

Inhalt

Auto- & Biographien.....	1	Arbeit & Beruf & Wirtschaft	10
Frauen- & Geschlechtergeschichte	2	Recht	10
Feministische Theorien & Gender- & Queer Studies	4	Literatur & Sprache.....	11
Philosophie.....	5	Kunst & Kultur & Medien	14
Feministische Theologie & Religionen & Spiritualität	5	Nachschlagewerk	14
Psychologie & Psychotherapie & Medizin	7	Pädagogik & Bildung & (Natur)Wissenschaften.....	18
Sexualität/en & Körper & Gesundheit.....	8	Sport & Reisen.....	19
Politik & Internationales & Gesellschaft.....	9	Männerforschung	20

Auto- & Biographien

Caterina von Siena: Sämtliche Briefe



an verschiedene Adressaten / Caterina von Siena. – Kleinrain : Verl. St. Josef, 2014. – (Caterina von Siena ; 10)
Signatur: 1638862-B.Neu

Dieser Band der Briefe von Caterina von Siena, der Lehrerin in der Kirche, Patronin Europas präsentiert aus ihrem reichhaltigen Briefschatz nur Briefe an männliche Adressaten: Künstler, Juristen, Mediziner, ihre leiblichen Brüder, verschiedene Schüler, Mitglieder religiöser Laiengemeinschaften, Handwerker, Kaufleute, weitere Personen, unbekannte Adressaten. Vergleiche dazu den Band: Sämtliche Briefe. An die Frauen in der Welt! Signatur: 1638862-B.Neu.8

Édith Piaf



Charles Dumont. In Zsarb. mit Bernard Marchois. – 1. Aufl. – Hamburg : Edel Books, 2013.
Signatur: 2023367-D.Mus

Die Person Édith Piaf faszinierte die Öffentlichkeit schon lange vor der erfolgreichen Verfilmung ihres Lebens, "La Vie en Rose" durch Olivier Dahan. Mit nur vier Jahren war Piaf Zirkusmädchen, mit zehn sang sie zum ersten Mal auf der Straße, mit fünfzehn zog sie allein als Straßensängerin nach Paris und wurde kurz darauf als Chanteuse "la môme" (die Göre) entdeckt und berühmt. Ein Aufstieg wie im

Märchen, ein Leben wie ein Traum: Durchgerüttelt vom Schicksal, immer am Rand des existenziellen Abgrunds, rührt das Schicksal von Édith Piaf.

Gallagher, Dorothy: Lillian Hellman



an imperious life / Dorothy Gallagher. – New Haven, Conn. : Yale Univ. Press, 2014. – (Jewish lives)
Signatur: 2025441-B.Neu

1939 erreichte Lillian Hellman mit dem Stück „The Little Foxes“ den Höhepunkt ihrer Karriere. Ihr Liebhaber war Dashiell Hammett, später Herman Shumlin; ihre Freundin Dorothy Parker, und auch Sara und Gerald Murphy, welche sie in Paris getroffen hatte. Von 1934 bis in die frühen 1960er war ihr erstes Stück „The Children’s Hour“ ein Broadwayerfolg. Hellman hat fast jährlich ein Stück produziert, dazwischen hat sie Drehbücher verfasst. Obwohl nicht jedes ihrer Stücke ein Erfolg war, war sie eine der wenigen Bühnenautorinnen ihrer Generation.

Medina Bayo, Javier: Dora

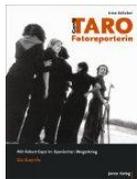


eine Frau, die zu lieben verstand / Javier Medina Bayo. [Aus dem Span. von Konrad K. Jungmann]. – Köln : Adamas-Verl., 2014.
Signatur: 2030857-B.Neu

Dieses Buch handelt von Dora del Hoyo (1914–2004) einer unabhängigen, selbstbewussten Frau, die früh aus der

dörflichen Enge ihres Elternhauses ausbrach, um die große, weite Welt kennenzulernen. 1944 fand sie in der Begegnung mit Josemaría Escrivá, dem Begründer der Laiengemeinschaft Opus Dei als erste „Auxiliarnumerarierin“ ein Lebensideal. Es ging dabei nicht um ein kurzfristiges Ideal, sondern um eine erfüllende Lebensaufgabe. Numerarier_innen praktizieren u.a. zweifelhafte körperliche Bußübungen, wie das tägliche Tragen des Bußgürtels für zwei Stunden und eine wöchentliche Selbstkasteiung.

Schaber, Irme: Gerda Taro



Fotoreporterin : mit Robert Capa im spanischen Bürgerkrieg ; die Biografie. – Marburg : Jonas –Verlag, 2013.

Signatur: 2014718-C.Neu

Gerda Taro gilt heute als Pionierin der modernen Kriegsfotografie und war doch jahrzehntelang neben ihrem Kollegen und Lebenspartner Robert Capa in Vergessenheit geraten. Die Fotografin, 1910 als Gerta Pohorylle in Stuttgart geboren, war eine engagierte Kämpferin gegen Hitler und Franco: Fast alle ihre Bilder zeigen das Spanien der Revolution und des Bürgerkrieges und den Kampf gegen den Faschismus. Nachdem Taro 1933 für kurze Zeit in Deutschland verhaftet wurde, floh sie ins Exil nach Paris. Dort baute sie sich mit ihrem Gefährten André Friedmann eine Existenz als Fotografin auf. Fortan nannten sich die beiden Gerda Taro und Robert Capa. Als im Sommer 1936 der Spanische Bürgerkrieg ausbrach, fuhr das Fotografenpaar nach Spanien. Taro filmte und fotografierte an fast allen Schauplätzen dieses Krieges. Sie war die erste Kriegsfotografin, die inmitten des Kampfgeschehens fotografierte und die erste, die bei der Kriegsreportage ums Leben kam. Sie wurde nur 26 Jahre alt. Taro schuf einige der dramatischsten und am häufigsten veröffentlichten Bilder des Spanischen Bürgerkrieges. Zu ihrem Begräbnis in Paris säumten Zehntausende die Straßen.

Schiaparelli, Elsa: Shocking life

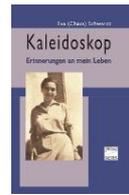


die Autobiografie von Elsa Schiaparelli / Elsa Schiaparelli. Ins Dt. übertr. und mit Anmerkungen vers. von Ute Astrid Rall. – Berlin : Parthas Verl. Berlin, 2014.

Signatur: 2038694-B.Neu

Elsa Schiaparelli (1890–1973), die große Avantgardistin der Mode, erzählt ihr Leben. An der Seite von Picabia, Dalí und Picasso entwarf sie Mode für Kundinnen wie Greta Garbo, Joan Crawford und Mae West. Sie erhob den Reißverschluss in den Rang eines kleidsamen Gestaltungselements und sorgte dafür, dass „Shocking Pink“ getragen wurde. Als erste ihrer Branche entwickelte sie Accessoires und Parfüms. Ihre Autobiografie lässt uns nicht nur ihr Leben nachempfinden, sondern offenbart uns auch eine emanzipierte und mutige Frau, die sich trotz zweier Weltkriege niemals aus der Bahn werfen ließ.

Schwarz, Eva: Kaleidoskop



Erinnerungen an mein Leben / Eva (Chava) Schwarz. Red. Unterstützung: Susanne Blumesberger. – Wien : Praesens-Verlag, 2014.

Signatur: 2042520-B.Neu

Eva Chava Schwarz, 1925 in Wien geboren, führt uns mit ihrem Buch „Kaleidoskop“ vor- und rückwärts durch ihre Biografie und die Geschichte ihrer Familie, in der sich das Zeitgeschehen widerspiegelt. Es ist eine Pilgerfahrt auf der Suche nach dem Sinn des Lebens, die sie bis ins Gebiet des Esoterischen führte. Ihre Autobiographie macht die LeserInnen mit einer Frau bekannt, die intellektuell und wissensdurstig ist, sich für zahlreiche Themen interessiert, tatkräftig ist und sich nicht vor den Veränderungen und Entwicklungen der Zukunft scheut. Langjährige FreundInnen aus unterschiedlichen Epochen ihres Lebens, Ari Rath, Maria Nicolini, Christian G. Allesch und Barbara Kintaert, haben dazu Vorworte verfasst.

Frauen- & Geschlechtergeschichte

Creating women : representation



self-representation, and agency in the Renaissance / ed. by Manuela Scarci. – Toronto : Centre for Reformation and Renaissance Studies, 2013. – (Publications of the Centre for Reformation and Renaissance studies : Essays and studies ; 31)

Signatur:2028008-B.Neu

Der Titel dieses Sammelbandes mit Beiträgen einer Konferenz am Victoria College der Universität Toronto spielt in zweifacher Weise mit dem Begriff „create“ in Zusammenhang mit Frauen. Frauen als kreative Menschen und Frauen, von denen Bilder, Objekte etc. von anderen ‚erschaffen‘ werden – quer durch Europa. Wie hat sich z.B. das Bild einer Johanna von Orleans in polemischen Texten des 17. Jahrhunderts zu einer Identifikationsfigur entwickelt; welche Frauenstimmen tauchen in Texten von Suzanne de Nervèze auf; welches sind die weiblichen Vorbilder in Briefen von adeligen Hugenotten-Frauen etc.

Durchkreuzte Helden



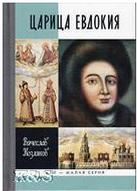
das „Nibelungenlied“ und Fritz Langs „Die Nibelungen“ im Licht der Intersektionalitätsforschung / Nataša Bedeković (Hg.). – Bielefeld : transcript-Verl., 2014. – (GenderCodes ; 17)

Signatur: 2029925-B.Neu

Die Intersektionalitätsforschung befasst sich mit der Überschneidung von Merkmalen der Privilegierung und Marginalisierung wie Geschlecht, Klasse, 'Rasse', Nation, Religion, Sexualität, Behinderung und Alter. Diese Studie, ein Gemeinschaftswerk von zehn Literaturwissenschaftler_innen (u.a. Michael R. Ott, Beatrice Michaelis, Regina

Toepfer, hat zwei Ziele: zum einen die Erschließung der bislang vor allem soziologisch geprägten Intersektionsforschung für die Literatur- und Kulturwissenschaften, zum anderen ihre Erweiterung um eine historische Perspektive. Als Fallbeispiel dienen hier drei Zeugnisse der deutschen Literatur- und Filmgeschichte: das mittelalterliche „Nibelungenlied“, Thea von Harbous Roman „Das Nibelungenbuch“ (1923) und Fritz Langs zweiteiliger Film „Die Nibelungen“ (1924).

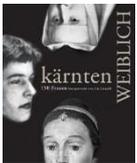
Kozljakov, Vjačeslav Nikolaevič: Carica Evdokija



ili Plač po Moskovskomu carstvu (Zarin Evdokija oder Das Weinen um das Moskauer Zarenreich). – Moskva: Molodaja Gvardija, 2014. – (Žizn' zamečatel'nych ljudej : Serija biografij : Malaja serija ; 66)
Signatur: 2042134-A.Neu

Evdokija Fedorovna Lopuchina ging in die russische Geschichte als jene erste Ehefrau Peters I. ein, derer er bald überdrüssig wurde und von der er sich wie vom Moskauer Reich befreite, indem er sein modernes russisches Zarenreich mit der neuen Hauptstadt St. Petersburg schuf. Er sperrte Evdokija ins Suzdaler Kloster, um sie zunächst als Nonne Elena der Welt zu entfremden und schließlich in der Schlüsselburg gefangen zu halten. Eine späte Karriere als „Großmutter-Zarin“ war ihr dann noch unter der kurzen Herrschaft ihres Enkels, Peters II., vergönnt. Das Schicksal dieser unglücklichen Frau spiegelt wie in einem Zerrspiegel die großartige, aber auch schreckliche Epoche Peters I. wider. (Karmen Petra Moissi)

Liepold, Ute: Kärnten weiblich



150 Frauen ; Kurzportraits. – Klagenfurt : Referat für Frauen und Gleichbehandlung Kärnten, 2011.
Signatur: 2024545-C.Neu

Die Autorin Ute Liepold hat die Geschichte von Frauen in Kärnten recherchiert und diese in 150 Kurzporträts zusammengefasst. Das Buch versammelt verschiedenste Frauenfiguren von Hemma von Gurk bis zu Ingeborg Bachmann und ist mit Foto- und Bildmaterial angereichert. Es zeigt, in welcher unterschiedlichen Kontexten sich Frauen in der Landesgeschichte bemerkbar gemacht haben. Das Spektrum reicht von Herrscherinnen bis zu Gewerkschaftsfrauen, von Heiligen bis zu Gattenmörderinnen, von Künstlerinnen bis zu Marktfrauen, von Klosterschwestern und Weltreisenden bis zu Widerstandskämpferinnen und Partisaninnen. Das Ziel ist, Frauen als Gestalterinnen des gesellschaftlichen Lebens in Kärnten bewusst zu machen.

Miglio, Luisa: Governare l'alfabeto

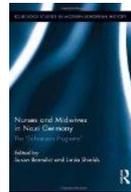


donne, scrittura e libri nel Medioevo. – 1. ed. – Roma : Viella, 2008. – (Scritture e libri del medioevo ; 6)

Signatur: 2025004-B.Han

Dieser Band untersucht die Beziehungen zwischen Frauen und der Schriftkultur im Mittelalter. Luisa Miglio analysiert die wenigen erhaltenen Schriften und Zeugnisse, und entdeckt die Gründe, die Frauen zum Schreiben führten: zum Beispiel um ihren Lebensunterhalt zu verdienen, brechen Frauen das männliche Monopol des Schreibens. Der Band enthält eine kritische Edition von sechzig Briefen aus dem fünfzehnten Jahrhundert aus der Toskana von Schreiber_innen aus verschiedenen sozialen Schichten, Mägde, Frauen aus der Familie der Medici, Nonnen.

Nurses and midwives in Nazi Germany



the "euthanasia programs" / Ed. by Susan Benedict and Linda Shields. – London [u.a.] : Routledge, 2014. – (Routledge studies in modern European history ; 20)

Signatur: 2030624-B.Neu 

Dieser Sammelband (mit Beiträgen von Wiebke Linser, Thomas Foth, Ellen Ben-Sefer etc.) widmet sich dem schwierigen Thema der weiblichen Partizipation im Nationalsozialismus im Bereich der Krankenpflege und Psychiatrie und der damit verbundenen Tötungsmaschinerie. Wie hat sich die Mittäter_innenschaft von Pflegerinnen und Hebammen manifestiert, wie konnten sie von ihren ethischen Grundsätzen derart abrücken und sich vom Regime instrumentalisieren lassen. Es konnte nachgewiesen werden, dass psychisch Kranke, auch Kinder, behinderte Menschen kaltblütig getötet wurden – unrühmliches Beispiel dafür war das Siechenheim in Klagenfurt. Wie haben sich diese Frauen nach 1945 dafür verantwortet.

Sala, Marta: Bertha von Suttner (1843–1914)



życie i działalność na rzecz pokoju (Bertha von Suttner (1843–1914) : Leben und Werk für die Sache des Friedens). – Toruń : Marszałek, 2009.

Signatur: 2048725-B.Neu

Die vorliegende Arbeit ist der Lebensgeschichte und den sozialen Errungenschaften der bekannten österreichischen Pazifistin und Nobelpreisträgerin Bertha von Suttner gewidmet. Sie ist jedoch nicht vorrangig als eine Biographie angelegt, sondern es wird darin auch die Geschichte des österreichischen Pazifismus und dessen Auswirkungen auf Europa beleuchtet. Marta Sala ist damit die erste polnische Autorin, die sich eingehend mit Bertha von Suttner auseinandersetzt.

andersetzt. Ihre Publikation gilt als erstes Werk von größerem Umfang über Bertha von Suttner in polnischer Sprache, ist für alle historisch Interessierten kurzweilig zu lesen und beruht auf reichem Quellenmaterial sowie auf umfassender Sekundärliteratur. (Karmen Petra Moissi)

Schwabeneder, Mathilde: Die Stunde der Patinnen



Frauen an der Spitze der Mafia-Clans. – Wien [u.a.] : Styria premium, 2014.

Signatur: 2037937-B.Neu

Modernität und Emanzipation machen auch vor dem organisierten Verbrechen nicht Halt. Als ihre Brüder verhaftet werden, übernimmt Giusy Vitale das Kommando im sizilianischen Familienclan. Sie wird Herrin über Leben und Tod und als erste Frau wegen Vergehens gegen den Mafiaparasiten von der Staatsanwaltschaft Palermo angeklagt. Nunzia Graviano führt die Mafia-Geschäfte im sicheren Frankreich und wäscht schmutziges Geld mit harter Hand rein. Anna Mazza, die schwarze Witwe der Camorra, erweitert das Reich der Schutzgelderpressungen. Auch Ilenia Bellocco ist für ihre Skrupellosigkeit bekannt. Die schwarz gekleideten, schmerz erfüllten Ehefrauen der Mafia-Bosse gehören längst der Vergangenheit an. Frauen werden zum Boss mit Rock: Clanchefinnen, die den Drogenmarkt beherrschen, Geld waschen, Killer anheuern. Patinnen, die aber auch immer häufiger der Polizei ins Netz gehen. 142 sind derzeit in Haft. Und mit ihnen wächst die Zahl der Kronzeuginnen. Insiderinnen, die der Justiz Einblick in die Welt des organisierten Verbrechens geben. Wie Carmela Iuculano, die aus Liebe zu ihren Kindern den Ausstieg gewagt hat. Gestützt auf intensive Recherchen vor Ort und zahlreiche Gespräche schildert Mathilde Schwabeneder die neue Rolle der Donna-Bosse eine packende Reportage aus dem Süden Europas.

Women and gender in post-unification Italy



between private and public spheres / Katharine Mitchell and Helena Sanson (eds.). – Oxford ; Wien [u. a.] : Lang, 2013. – (Italian modernities ; 16)

Signatur: 2030097-B.Neu

Im Italien des neunzehnten Jahrhunderts hatten Frauen vornehmlich ihren Platz in der privaten und häuslichen Sphäre, ganz dem Familienleben gewidmet. Doch während des Risorgimento, des Vereinigungsprozesses, kam es zu ökonomischen, politischen und sozialen Veränderungen, die es auch Frauen zunehmend erlaubte, sich männliche Bereiche zu erobern. Dieser Sammelband (mit Beiträgen u.a. von Ursula Fanning, Helena Sanson, Anna Laura Lepschy, Julie Dashwood, Anna Hallamore Caesar) widmet sich diesen geschlechtsspezifischen Veränderungen, sei es in Literatur, Kultur, Mutterschaft und Familie, Frauenfrage, Patriotismus etc. im Zeitraum 1861 bis zum Ersten Weltkrieg.

Feministische Theorien & Gender- & Queer Studies

Feminismus schreiben lernen

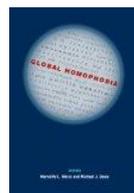


Zentrum für Transdisziplinäre Geschlechterstudien, Berlin, AK Feministische Sprachpraxis. – 1. Aufl. – Frankfurt am Main : Brandes & Apsel, 2011. – (Transdisziplinäre Genderstudien ; 3)

Signatur: 2044572-B.Neu

Wie schreibe ich feministisch? Was heißt es überhaupt, feministisch zu schreiben? Welches Wissen reproduziere ich im wissenschaftlichen Arbeiten? Und was hat das mit Gender Studies zu tun? Alles, was geschrieben wird, welches Wissen wie zitiert und welche Sprache verwendet wird, ist immer ein Teil von Wissensproduktionen und damit nicht objektiv, neutral und wertfrei. Das bedeutet, dass auch alles, was weggelassen wird, das Resultat einer Entscheidung und damit ein Handeln ist. Das Buch regt dazu an, über das eigene Schreiben als wissenschaftliche Praxis und das, was es bewirken kann, kritisch nachzudenken. Es will dazu ermutigen, neue Formen feministischer Sprach- und Schreibpraktiken auszuprobieren und in bestehende Schreibnormen zu intervenieren.

Global homophobia : states, movements

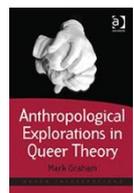


and the politics of oppression / ed. by Meredith L. Weiss ; Michael J. Bosia. – Urbana : Univ. of Illinois Press, 2013.

Signatur: 2032916-B.Neu

Für gewöhnlich wird Homophobie nur als individuelles und persönliches Vorurteil charakterisiert. Doch diese Sammlung an Aufsätzen geht darüber hinaus und postuliert, dass Homophobie auch ein transnationales und politisches Phänomen ist. Es kommt jedoch auch von staatlicher Seite zu repressiven Politiken gegenüber nicht heteronormativen Sexualitäten. Die Aufsätze, u.a. von Kopya J. Kaoma, Amy Lind, Meredith L. Weiss spiegeln auch eine breite geographische Perspektive: Länder wie Frankreich, Ecuador, Iran, Libanon, Polen, Singapore und die USA sind vertreten.

Graham, Mark: Anthropological explorations in queer theory



Farnham [u.a.] : Ashgate, 2014. – (Queer interventions)

Signatur: 2042848-C.Neu

„Anthropological Explorations in Queer Theory“ bietet eine Zusammenschau von Queer-Theorie, Feminismus und Anthropologie der Sexualität. Diese drei Ansätze stehen einem normativen Zugang zu Sexualität und Geschlecht kritisch gegenüber. Der Band widmet sich den Themenkomplexen: Dinge, Sexonomics, Gerüche, Spezies, Inter-

sektionalität und Scheitern.

The Routledge queer studies reader



ed. by Donald E. Hall ... – 1. publ. – London [u.a.] : Routledge, 2013. – (Routledge literature readers)

Signatur: 2032993-C.Neu 

The Routledge Queer Studies Reader ist eine umfassende Informationsquelle für Studierende und Wissenschaftler_innen auf diesem Gebiet. Der Sammelband zeichnet die Entstehung und Entwicklung der Queer Studies als Wissenschaftsdisziplin nach, präsentiert kritische Essays und neue Entwicklungen. Der Band hat sieben Kapitel zu den Schlüsselthemen: Genealogien, Sexualität, Zeitlichkeit, Verwandtschaft, Affect, Körper und Grenzen. Enthalten sind u.a. Beiträge von: Eve Kosofsky Sedgwick, Judith Butler, David Halperin, José Esteban Muñoz, Elizabeth Grosz, David Eng, Judith Halberstam und Sara Ahmed.

Von Hexen, Politik und schönen Männern



Geschlecht in Wissenschaft, Kultur und Alltag ; Landauer Vorlesungsreihe "Gender". – Münster : LIT-Verlag, 2013. – (Gender-Diskussionen ; 17)

Signatur: 2028666-B.Neu 

Dieser Sammelband soll einerseits der Interdisziplinarität der Geschlechterforschung in den Geistes- und Sozialwissenschaften Rechnung tragen. Andererseits soll er die immense allgegenwärtige Bedeutung von Gender in unserem Alltag illustrieren, auch dort, wo wir es vielleicht nicht vermuten, wie z.B. in unserem Denken und Reden, in der Politik, beim Lesen, beim Feiern an Fastnacht und auch in klassischem deutschen Liedgut. Beiträge u.a. v. Francesca Vidal, Kathrin Friederike Müller, Ines Detmers, Natascha Haarstick.

Philosophie

Lehtinen, Virpi: Luce Irigaray's phenomenology of feminine being



Albany : State Univ. of New York Press, 2014. – (SUNY series in gender theory)

Signatur: 2033380-B.Neu

Der Rezeption von Luce Irigarays Vorstellungen über weibliche Identität und weibliches Sein sind weitgehend auf Fragen des Essentialismus fokussiert, obschon dies gleichzeitig als Interpretationsfehler kritisiert wird. Virpi Lehtinen findet einen alternativen Ansatz in der Phänomenologie Husserls und Merleau-Pontys für das, was sie als dynamischen Essentialismus bezeichnet, der das komplexe Netzwerk gelebter Erfahrung charakterisieren soll: affektive und

spirituelle Beziehungen zu sich selbst, zu anderen, und zur Welt. Anstatt eine Norm für alle Frauen anzunehmen, argumentiert Lehtinen, dass jede einzelne Frau auf ihre eigene Weise zu einer Norm der Weiblichkeit beiträgt, die gleichzeitig einzigartig und singular ist, aber auch verbunden ist mit vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Anderen.

Zhang, Lili: Hannah Arendt



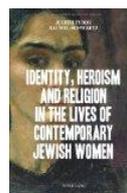
und das philosophische Denken. – Würzburg : Königshausen & Neumann, 2014. – (Epistemata : Reihe Philosophie ; 535)

Signatur: 2030873-B.Neu

Die Arbeit handelt von den zentralen Aspekten von Hannah Arendts Philosophie, die in der Arendt-Literatur bisher nur unzureichend berücksichtigt wurden. Philosophie im bisherigen Sinne ist nach Hannah Arendt „apolitisch“, weshalb auch ihr Denken nicht als eine Wende von der Politik zur Philosophie betrachtet werden kann. Nun argumentiert die Autorin, dass Arendt sucht ihre anfänglichen Betrachtungen über die Politik im Sinne einer denkenden Tätigkeit zu reformulieren. Politik wird dabei nicht auf dem Hintergrund der Frage ‚was ist das eigentlich Politische?‘ erläutert, sondern im Rahmen einer Beantwortung der Frage ‚wie ist das politische Denken möglich?‘ untersucht. Dabei dient die Grundannahme, daß es zwischen Politik und Philosophie eine unaufhebbare Spannung gibt, nach wie vor als Leitfaden. Eine wichtige Konsequenz ist, daß Arendt im Denken – nicht in der Philosophie – den Kern des politischen Handelns sieht und damit Aufschluß über ihre These zum eigentlich Politischen gibt.

Feministische Theologie & Religionen & Spiritualität

Baumel-Schwartz, Judith Tydor: Identity



heroism and religion in the lives of contemporary Jewish women. – 1. ed. – Bern ; Wien [u.a.] : Lang, 2013.

Signatur: 2030005-B.Neu

Was macht uns zu dem was wir sind? Wie beeinflusst unser Geschlecht unsere Identität? Wer sind unsere Helden und Heldinnen, und wie würden sie die Entscheidungen die wir treffen beurteilen? Das sind die Fragen mit denen sich die Autorin hier befasst. Es werden die Lebensgeschichten von jüdischen Frauen des 20. und 21. Jahrhunderts näher betrachtet. Der Fokus liegt auf Identitätsbildung in Krisenzeiten, unabhängig ob in Europa zur Zeit des Holocausts, im befreiten Europa oder vor und während der Gründung Israels. Frauen als Flüchtlinge, Überlebende, Immigrantinnen oder Bürgerinnen eines Staates sind im Fokus des Bandes – es entsteht somit ein lebendiges Mosaik jüdischen Frauenlebens.

Bill-Mrziglod, Michaela: Luisa de Carvajal y Mendoza (1566–1614) und ihre "Gesellschaft Mariens"

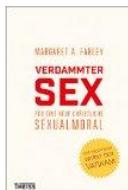


Spiritualität, Theologie und Konfessionspolitik in einer semireligiösen Frauengemeinschaft des 17. Jahrhunderts. – Hamburg : Kovač, 2014. – (Schriftenreihe Studien zur Kirchengeschichte ; 21) – Zugl.: Saarbrücken, Univ., Diss., 2013

Signatur: 2031825-B.Neu

Das Semireligiosentum, das frühneuzeitlich als „welt-geistlicher“ und mitunter sogar „klerikaler“ Stand bezeichnet wurde, hat eine Tradition, die in die Ursprünge des Christentums zurückzuverfolgen ist. Kirchenrechtlich handelt es sich bei diesem „mittleren Weg zwischen Kloster und Welt“ um eine Grauzone, da das Konzil von Trient (1545–1563) die strikte Klausur für religiöse Frauengemeinschaften vorgeschrieben hatte. Dies hemmte jedoch keineswegs das Selbstbewusstsein von Frauen in ihrer Beteiligung an religiösen Umbruchsprozessen. Sie engagierten sich in Seelsorge, Caritas und Mädchenbildung. Eine bisher unentdeckte Protagonistin der spanischen Spielart dieses Semireligiosentums, der Beatas, ist Luisa de Carvajal y Mendoza (1566–1614). Sie war eine semireligiös lebende Frau, die sich aktiv in die reformerischen und auch gegenreformatorischen Glaubenskämpfe einbringen wollte und dazu als jesuitische Missionarin nach England ging. Hier gründete sie ihre „Gesellschaft Mariens“ und wirkte seelsorglich und karitativ im katholischen Untergrund. Vor allem die Spiritualität und Theologie dieser Frau spiegeln durch „welt-geistliche“ Akzentsetzungen in exemplarischer Weise das Innovationspotenzial semireligiöser Frauengemeinschaften. Luisa de Carvajal hatte durch ihre Lebensweise Anteil an der Verbreitung katholisch-konfessioneller und spiritueller Literatur. Die Analyse wird ergänzt durch eine spanisch-deutsche Quellenedition verschiedener Schriften Luisa de Carvajals.

Farley, Margaret A.: Verdammter Sex



für eine neue christliche Sexualmoral / Margaret A. Farley. Aus dem amerikan. Engl. von Christiane Trabant. – Darmstadt : Theiss, 2014.

Signatur: 2032231-B.Neu

Ein Aufschrei ging durch den Vatikan, ein Prüfungsausschuss wurde gegründet, die Glaubenskongregation warnte vor einer „großen Gefahr für die Gläubigen“. Doch was war passiert? Eine Frau hatte ein Buch veröffentlicht, in dem sie eine neue, moderne christliche Sexualmoral entwickelte. Sie behauptet, dass es theologische Begründungen auch für homosexuelle Beziehungen, Masturbation und Wiederheirat gibt. Themen, die laut Vatikan mit katholischer Theologie nicht vereinbar sind. Umso ärgerlicher für die Kirche, dass die Autorin nicht nur Professorin an der Universität

Yale ist, sondern auch Ordensschwester. Schwester Margaret Farley löste mit ihrem Buch „Just Love. A Framework for Christian Sexual Ethics“ weltweit Kontroversen aus. Sie behandelt darin die wichtigsten Fragen aus den Bereichen Körperlichkeit, Gender und Sexualität, um dann ausführlich ihr Konzept einer gerechten Sexualethik zu beschreiben. Ein Muss für alle, die an der aktuellen Diskussion rund um Kirche und Sexualität interessiert sind!

Feministische Theologie in Europa – mehr als ein halbes Leben



= Feminist theology in Europe – more than half a life : a reader in honour of Hedwig Meyer-Wilmes / Hrsg. von Elżbieta Adamiak – Berlin [u.a.] : Lit, 2013. – (Theologische Frauenforschung in Europa ; 25)

Signatur: 2028768-B.Neu

International bekannte Autor_innen (u.a. Mary Grey, Elisabeth Schüssler Fiorenza, Charlotte Methuen, Maria Kassel, Ina Praetorius) geben Auskunft über den Stand feministischer Theologie und ihrer Weiterentwicklungen und bringen dabei ihre theoretischen und ethisch-praktischen Optionen ins Spiel. Sie lassen ein Stück Frauengeschichte erstehen und fragen auch nach der Zukunft der institutionalisierten Genderforschung. Die Beiträge kommen aus unterschiedlichen theologischen Disziplinen und auch aus Religionswissenschaft und Kunstgeschichte. Ein informatives und anregendes Lesebuch, Arbeitsbuch, Erinnerungsbuch.

Fromme Lektüre und kritische Exegese im langen 19. Jahrhundert

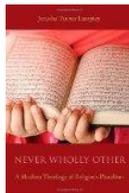


Michaela Sohn-Kronthaler ; Ruth Albrecht (Hrsg.). – 1. Aufl. – Stuttgart : Kohlhammer, 2014.

Signatur: 1935291-C.Neu.8,2 

Das lange 19. Jahrhundert, von der Französischen Revolution bis zum Ersten Weltkrieg, zeichnet sich durch das Nebeneinander konträrer Entwicklungen aus. Dies wirkt sich auch auf die Bibelrezeption und -auslegung aus. Während sich Frauen z. B. in England und Amerika als Wissenschaftlerinnen an der Entwicklung und Verbreitung der historisch-kritischen Exegese beteiligten, hatten Frauen in Spanien, Italien oder Russland oft nur unter großen Schwierigkeiten Zugang zur Bibel. Die Beiträge dieses Bandes beleuchten eine Vielzahl von Regionen und konfessionellen Orientierungen, wie italienische Waldenserinnen, russische orthodoxe Nonnen und Einsiedlerinnen, katholische Ordensfrauen, Jüdinnen und methodistische Predigerinnen aus Amerika, Evangelistinnen, Politikerinnen, Schriftstellerinnen und Künstlerinnen.

Lamptey, Jerusha Tanner: Never wholly other

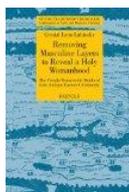


a muslima theology of religious pluralism / Jerusha Tanner Lamptey. – Oxford [u.a.] : Univ. Press, 2014.

Signatur: 2041259-C.Neu

Wie stellt der Koran andere Religionen dar? Diese Frage hat schon seit langem zu Debatten geführt. Nun stellt die Autorin Jerusha Tanner Lamptey eine Alternative zu dem vorhandenen Diskurs dar. Diese bezieht sich auf die Interpretation des Korans durch Musliminnen im Kontext einer feministischen Theologie. Sie benutzt diesen Ansatz, um den Koran neu zu interpretieren und zu evaluieren. Dabei unterscheidet sie zwischen zwei verschiedenen religiösen Formen: einer hierarchischen und lateralen. Sie erforscht die komplexe Beziehung zwischen den hierarchischen Konzepten des Korans und den neuen Modellen der religiösen Vielfalt.

Lubinsky, Crystal Lynn: Removing masculine layers to reveal a holy womanhood

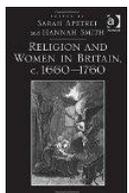


the female transvestite monks of late antique eastern Christianity / Crystal Lynn Lubinsky. – Turnhout : Brepols, 2013. – (Studia traditionis theologiae ; 13)

Signatur: 2017257-B.Han

Weibliche Mönche wurden schon in den Bereichen der Sozialgeschichte, Theologie und Literaturwissenschaften besprochen. Jedoch gab es bis jetzt keine umfassende Arbeit die sich mit dem geschichtlichen und geschlechtsspezifischen Kontext von Erzählungen über weibliche Mönche auseinandersetzte. Dieses Buch prüft verschiedene Heiligengeschichten des Frühchristentums. Die Autorin versucht aufgrund feministischer Theologiekonzepte aufzuarbeiten, inwiefern diese Frauen durch ihre ungewöhnliche Lebensform vom üblichen Frausein ausgeschlossen waren und darunter litten, oder im Gegenteil dadurch Unabhängigkeit erlangten.

Religion and women in Britain c. 1660–1760



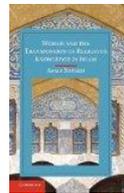
ed. by Sarah Apetrei. – Farnham [u.a.] : Ashgate, 2014.

Signatur: 2040704-C.Neu 

Die Beiträge dieses Sammelbandes (u.a. von Sarah Hutton, Hannah Smith, Emma Major) untersuchen die persönlichen religiösen Erfahrungen von Frauen während einer außergewöhnlich dynamischen Zeit der Britischen Religionsgeschichte, nämlich an der Schwelle vom 17. zum 18. Jahrhundert. Die Wissenschaftler_innen haben sowohl einen historischen, literaturwissenschaftlichen wie auch theologischen Zugang dazu, wie Frauen ihr religiöses Leben gestalteten. Im Fokus stehen Ehe, Zölibat, Geschlechter

verhältnisse, Katholizismus in England, die Herrscherin Maria Stuart, die Philosophin Damaris Masham oder eine Mary Astell mit ihren religiösen Unterweisungen an die Frauen.

Sayed, Asma: Women and the transmission of religious knowledge in Islam



1. publ. – Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press, 2013. – (Cambridge studies in Islamic civilization). – Zugl.: Princeton, Univ., Diss., 2005.

Signatur: 2033667-B.Neu

Asma Sayeeds Buch untersucht die Geschichte von weiblichen religiösen Gelehrten aus den ersten Jahrzehnten des Islam und durch die frühe osmanische Zeit vom siebten bis zum siebzehnten Jahrhundert. Das Buch konzentriert sich auf die Auseinandersetzung dieser Frauen mit der Hadith und analysiert deren Beteiligung an Entwicklungen der muslimischen sozialen, intellektuellen und Rechtsgeschichte. Ausgehend von primären und sekundären Quellen deckt diese Arbeit die historischen Umformungen in Bezug auf die Beteiligung muslimischer Frauen am öffentlichen religiösen Lernen auf. Dabei gibt es zwei gegensätzliche Ansichten: dass muslimische Frauen historisch in der religiösen Erziehung immer schon marginalisiert waren, oder, dass sie immer schon eine wichtige Rolle einnahmen dank früher Vorbilder wie 'A'isha bint Abī Bakr, der Frau des Propheten Muhammad. Dieses Buch analysiert die Geschichte der muslimischen Frauen sowie der Debatten über ihre Rechte in der modernen Welt.

Psychologie & Psychotherapie & Medizin

Tißberger, Martina: Dark Continents und das UnBehagen in der weißen Kultur



Rassismus, Gender und Psychoanalyse aus einer Critical-Whiteness-Perspektive. – Münster : Unrast, 2013.

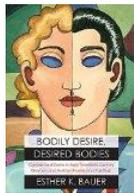
Signatur: 2031466-B.Neu

Mit Sigmund Freuds Allegorisierung weiblicher Sexualität als ‚dark continent‘ verweist er unbeabsichtigt auf die Konfluenz von ‚Rasse‘ / ‚Primitivität‘ und Gender / ‚Weiblichkeit‘ als konstitutive Ausschlüsse von Subjekt und Kultur der Moderne. Whiteness und Phallus werden zum Fetisch, ‚Rasse‘ und ‚Weiblichkeit‘ zum Vor-und-Außerhalb dieses Subjekts – zu seinem Unbewussten. Aufgrund von Freuds ambivalenter Position als Jude in einer antisemitischen und als weißer Mann in einer kolonialistischen und sexistischen Gesellschaft hat seine Psychoanalyse das Potenzial, reaktionären als auch revolutionären Zwecken zu dienen. Martina Tißbergers Studie geht mithilfe von Judith Butlers dekonstruktiver Lesart der Psychoanalyse queer durch ihre Episteme der Frage nach, wie Rassismus und Sexismus ‚unter die Haut‘ gehen und wie sie zu ‚eingefleischtem

Wissen` werden, das sich gegen Aufklärung immunisiert.

Sexualität/en & Körper & Gesundheit

Bauer, Esther K.: Bodily desire, desired bodies



gender and desire in early twentieth-century German and Austrian novels and paintings. – Evanston, Ill. : Northwestern Univ. Press, 2014.

Signatur: 2033565-B.Neu

Bodily Desire, Desired Bodies untersucht die vielfältigen Möglichkeiten, wie literarische Werke und Gemälde als neue Imaginationen von Männlichkeiten und Weiblichkeiten gelesen werden können. Esther Bauer konzentriert sich auf deutsche und österreichische Schriftsteller_innen und Künstler_innen aus den 1910er und 1920er Jahren – Franz Kafka, Vicki Baum, Thomas Mann, Otto Dix, Christian Schad Egon Schiele – die in ihren Bildern und Werken die Wandlung der männlichen und weiblichen Rollenvorstellungen zum Ausdruck bringen. Ebenso explizit stellten sie körperliches Verlangen und sexuelles Begehren dar. Dabei wurde auch immer wieder – wie die Autorin meint – die Zweigeschlechtlichkeit in Frage gestellt.

Diel, Alexander: Leihmutterschaft und Reproduktionstourismus



Frankfurt am Main : Metzner, 2014. – (Schriften zum deutschen und ausländischen Familien- und Erbrecht ; 11)

Signatur: 2040702-B.Neu



Die Zulässigkeit der Leihmutterschaft und die statusrechtliche Zuordnung des „Wunschkindes“ hat in den Rechtsordnungen der Staaten sehr unterschiedliche Regelungen erfahren, die vom Verbot der Leihmutterschaft über eine eingeschränkte Legalität bis zur uneingeschränkten Zulässigkeit reichen. Dies hat in dem „Verbotsland“ Deutschland zu einem Leihmutterschaftstourismus geführt, dessen statusrechtliche Konsequenzen für die Beteiligten wie auch die Möglichkeiten, Problemfälle unter Berücksichtigung des Kindeswohls, in dieser Arbeit untersucht werden.

Inter*geschlechtliche Körperlichkeiten : Diskurs/Begegnungen im Erzähltext



Angelika Baier ... (Hg_innen). – 1. Aufl. – Wien : Zaglossus, 2014. – (Challenge gender ; 3)

Signatur: 1995609-B.Neu-Per.3 

Dieser Sammelband zu uneindeutigen Körpern und Geschlechtern eröffnet nicht nur inhaltlich, sondern auch methodisch, in seinem transdisziplinären Zugang, neue Blickwinkel. In den autobiografischen Texten von Alex Jürgen, Intersex-Aktivist_in und Protagonist_in des Films

„Tintenfischalarm“, werden die Disziplinierung und strukturelle Gewalt gegen uneindeutige Geschlechter lebendig. Wissenschaftliche Aufsätze begegnen Essays, filmischen Erzählungen, Interviews und literarischen Texten. Im Abschnitt „Recht und Politik“ liest eine Juristin Ulrike Draesners Roman „Mitgift“ und reflektiert gemeinsam mit einer Literaturwissenschaftlerin über Sprache und Recht. Im Abschnitt „Bildlichkeiten“ tauchen die antiken Narrative von Hermaphrodit und Androgyn im Film „Hedwig and the Angry Inch“ wieder auf und zwischen Beiträgen aus Ethnologie und Sport reflektiert eine feministische Biologin über Körpergrenzen und Geschlechterbrüche in Jeffrey Eugenides' Roman „Middlesex“. Ein reichhaltiger Sammelband, der Lust darauf macht, das Zwischenreich zwischen männlich und weiblich als Mehrwert zu begreifen.

Sexualität, Reproduktion, Schwangerschaft, Geburt

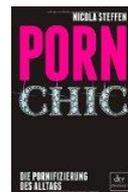


MCW – Block 15 / Christian Dadak (Hg.). – Wien : Facultas.WUV, 2013.

Signatur: 2018024-C.Neu

Mit Grundlagen aus Physiologie, Endokrinologie, Gynäkologie und Geburtshilfe bis hin zu Reproduktionsmedizin und Ethik bietet dieses Lehrbuch eine hilfreiche Unterlage über einzelne medizinische Fachgebiete hinaus, abgestimmt auf der Curriculum an der Medizinischen Universität Wien. Berücksichtigung finden u.a. die männliche und weibliche Endokrinologie, Biochemie sowie die physiologisch-anatomischen Veränderungen im sexuellen Reaktionszyklus und seine Abweichungen. Auch die Sexualität und ihre verschiedenartigen Probleme werden im Kontext verschiedener Lebensabschnitte abgehandelt.

Steffen, Nicola: Porn Chic



die Pornofizierung des Alltags / Nicola Steffen. – Orig.-Ausg. – München : Dt. Taschenbuch-Verl., 2014.

Signatur: 2038210-B.Neu

Britney Spears und Paris Hilton, Vorbilder für Millionen von Mädchen, haben als Erste ihre rasierten Geschlechtsteile in die Kameras gehalten. Pornostars wie Jenna Jameson erlangen Pop-Star-Status. Pornografische Songtexte, SM-inspirierte Bühnenausfits und Striptease-ähnliche Choreografien sind Kult, Porno-Partys gibt es inzwischen in Kleinstadtclubs, und Babys tragen Strampler mit „Porn Star“-Aufdruck. „Porn Chic“ ist allgegenwärtig. Die Anonymität und leichte Zugänglichkeit des Internets haben zu einem Anstieg der Amateur-Pornografie geführt, aber auch zu immer extremeren Inhalten: Doppelpenetrationen, „Ass-to-mouth“ und Oralsex bis zum sprichwörtlichen Erbrechen. Das Publikum wird immer jünger. Mit dem Mobiltelefon ist der Zugriff auf Internet-Pornografie – im wahrsten Sinne des Wortes – kinderleicht. Kinder und Jugendliche verschicken auch selbstproduzierte pornografische Bilder und

Videoclips. Mädchen und Jungen orientieren sich an pornografischen Leitbildern.

Politik & Internationales & Gesellschaft

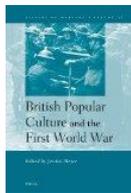
Beail, Linda: Framing Sarah Palin



pit bulls, puritans, and politics / Linda Beail and Rhonda Kinney Longworth. – 1. publ. – New York, NY [u.a.] : Routledge, 2013. Signatur: 2047465-B.Neu

Sarah Palins Vizepräsidentenskandidatur 2008 erregte enormes Interesse, polarisierte die amerikanische Öffentlichkeit, sowohl Demokrat_innen als auch Republikaner_innen. Viele haben sich gefragt, wer sie "wirklich" ist. Warum konnte sie eine solche leidenschaftliche Loyalität entfachen und so viel Abscheu erzeugen? Konnte ihre Kandidatur zur Mobilisierung neuer Wählerschichten führen? Die Autorinnen analysieren die Erzählungen von und über Sarah Palin in der Wahl 2008 – von der Schönheitskönigin, vom fundamentalistischen und postfeministischen Vorbild zur politischen Außenseiterin. Das Buch geht der Frage nach, was die Auswahl und die Wahrnehmung dieser Bilder einer Frau über den Zustand der amerikanischen Politik erzählt, und über den Stand der amerikanischen Frauen in der Politik im Besonderen.

British popular culture and the First World War



ed. by Jessica Meyer. – Leiden : Brill, 2008. – (History of warfare ; 48) Signatur: 2037749-C.Neu

Dieser Sammelband bezieht sich auf soziale Gruppen wie: Veteran_innen, Frauen, Museumsbesucher_innen und auch Kinobesucher_innen im Ersten Weltkrieg. Es wird begutachtet, wie sie zu der Zeit dargestellt wurden. Zusätzlich zeigt der Band verschiedene Aspekte der britischen Kultur auf, von der Populärkultur, bis hin zur materiellen Essenskultur und Kleidung. Das Resultat ist eine Untersuchung die fragt, welche Stellung der Erste Weltkrieg in der britischen Kultur einnimmt. Beiträge u.a. von Lucy Noakes, Kristzina Robert, Carol Acton.

Diesseits der imperialen Geschlechterordnung : (post-)koloniale Reflexionen über den Westen

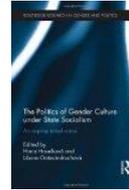


Karin Hostettler ; Sophie Vögele (Hg.). – Bielefeld : transcript-Verl., 2014. – (Post-colonial studies ; 15) Signatur: 2031023-B.Neu

Welche Konsequenzen hat die (post-)koloniale Kritik für die westlich geprägten Gender Studies? Wie sieht eine (post-)koloniale Intervention aus, die weiße Frauen und queere

Individuen als westliche, hegemoniale Subjekte sichtbar macht, jedoch nicht ihre Abgrenzungen gegenüber Heteronormativität und patriarchalen Strukturen verdeckt? Dieser Band versammelt Beiträge aus unterschiedlichen disziplinären Feldern und gibt einen breit gefächerten Einblick in Ansätze transformativer Kritik, die Geschlecht und Sexualität als westliche Konzeptionen aufdecken und herausfordern.

The politics of gender culture under state socialism



an expropriated voice / ed. by Hana Havelková and Libora Oates-Indruchová. – 1. publ. – London [u.a.] : Routledge, 2014. – (Routledge research in gender and politics ; 2)

Signatur: 2032768-B.Neu

Obwohl sich die wissenschaftliche Forschung bereits mit der Emanzipationsfrage in den ehemaligen sozialistischen Ländern Europas auseinandergesetzt hat, gibt es wenig Erkenntnis inwiefern sich der Staatsfeminismus auch mit Geschlechterkonzepten befasst hat. Dieser Sammelband erklärt welchen Einfluss der Staat auf das Geschlechterkonzept in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und auf das tägliche Leben hatte. Er geht besonders auf die Verhältnisse in Osteuropa und der Tschechoslowakei ein. Die Studie sammelt neue Erkenntnisse und begutachtet sie in Verbindung mit aktuellen Geschlechtertheorien und der Ideologie des Sozialismus. Beiträge u.a. von Denisa Necasova, Petr Roubal, Libora Oates-Indruchova.

Sexual revolutions



ed. by Gert Hekma ; Alain Giami. – Basingstoke [u.a.] : Palgrave Macmillan, 2014. – (Genders and sexualities in history)

Signatur: 2033254-B.Neu

Die sexuelle Revolution zwischen 1960 und 1980 führte zu einem großen Wandel in Einstellungen und Praktiken in den westlichen Gesellschaften. Es entstanden neue Freiräume für LGBTI, Männer, Frauen und Jugendliche im Hinblick auf sexuelle Bilder, Informationen und Rechte. Feministinnen beklagten die Fortsetzung des Sexismus. Konservative kritisierten den extremen Individualismus, der gefördert würde und den Verlust traditioneller Werte. Die von Gert Hekma und Alain Giami zusammengestellten Beiträge bieten eine kritische Auseinandersetzung mit diesen Veränderungen - im Zusammenhang mit Themen wie Abtreibung, Verhütung, Sexualität, Pädophilie, Pornographie und der Rechtslage. Umfragen aus dieser Zeit deuten auf eine Transformation in den Praktiken und Einstellungen der Bevölkerung. Eine umfassende Analyse dieses Wandels, erforscht der Band. Die Auswirkungen der sexuellen Revolution ging weit über das Thema Sexualität hinaus.

Arbeit & Beruf & Wirtschaft

Fliegst du schon oder überlegst du noch



Frauen, die ihre Träume wahr machten / Claudia Lanfranconi (Hg.). – München : Sandmann, 2014.

Signatur: 2039611-B.Neu

Kurzweilige Lebensgeschichten von 50 spannenden Frauen, die den großen Sprung (in ihrem Beruf) wagten, darunter Beate Uhse, Lise Meitner, Mary Cassatt, Margarete Steiff, Marion Dönhoff u.v.a. Frauen, die ihre Träume wahr machten, wollten meist hoch hinaus und bei ihren Bemühungen, den großen Sprung zu wagen, konnte sie niemand aufhalten. Sie haben sich gegen Väter, Mütter, Brüder, Lehrer_innen und gesellschaftliche Konventionen gestellt, um abzuheben und die gläserne Decke zu durchbrechen und mit ihren Taten Geschichte geschrieben. Am Ende bewahrt sich: Nur wer vom Weitsprung träumt, kommt vom Fleck.

Gender quotas for company boards



Marc de Vos ; Philippe Culliford (eds.). – Cambridge [u.a.] : Intersentia Publ., 2014.

Signatur: 2027979-C.Neu 

„Gender quotas for company boards“ – Geschlechterquoten in Aufsichtsräten sind zu einem Thema der Genderdiversitätspolitik am Arbeitsmarkt geworden. In der westlichen Welt experimentieren viele Länder mit verpflichtenden Maßnahmen. Die Europäische Union erwägt solche Quoten obligatorisch zu machen. Dieses Buch untersucht die EU-Vorschläge und die Erfahrungen einzelner Länder, die in unterschiedlichem Ausmaß, Strategien ergriffen haben in Richtung der Formalisierung ausgewogener Geschlechterverhältnisse in Aufsichtsräten. Der Band bietet einen kritischen Blick auf diese Entwicklungen.

George, Roman: Die geschlechtsspezifische Strukturierung des Niedriglohnsektors



eine vergleichende Perspektive auf Frankreich, Großbritannien, Schweden und Deutschland. – Münster : Westfälisches Dampfboot, 2015. – (Arbeit - Demokratie - Geschlecht ; 21). – Zugl.: Marburg, Univ., Diss, 2014.

Signatur: 2048865-B.Neu

Niedriglohnarbeit findet sich besonders oft in feminisierten Segmenten des Arbeitsmarkts. Der Vergleich zwischen Frankreich, Großbritannien, Schweden und Deutschland zeigt allerdings auf, dass sich die Ausmaße und die Strukturen der Geschlechterungleichheiten deutlich unterscheiden. Roman George geht dem in seiner Studie nach und

arbeitet die Länderunterschiede hinsichtlich der Arbeitsmarktinstitutionen, des Ausbildungssystems und des Sozialstaats heraus. So liefert der Autor nicht zuletzt auch Ansatzpunkte für eine gleichstellungsorientierte Politik.

Schwegler Daniela: Traum Alp



Äplerinnen im Porträt / Fotografien von Vanessa Püntener. – Zürich : Rotpunktverl., 2013.

Signatur: 2044947-B.Neu

Die Alp ruft! Mit dem Alpauftrieb Ende Mai, Anfang Juni zieht es jedes Jahr etliche Stadt- und Landmenschen, insbesondere Frauen, hinauf auf die Alp, um dort den Sommer über Ziegen, Kühe, Rinder, Pferde, Schafe oder neuerdings auch Lamas zu hüten und Käse zu machen. Eine Entscheidung für ein Leben in der Natur ohne üblichen Luxus, was manchmal mit Hochgefühlen, manchmal mit Einsamkeit, aber immer mit viel und anstrengender Arbeit verbunden ist. Daniela Schwegler hat Äplerinnen unterschiedlichster Couleur auf der Alp besucht. Die fünfzehn Frauen zwischen 20 und 75 Jahren erzählen, wie sie den Alpsommer erleben, erliden und sich an Natur, Tieren, Sonne und Himmelblau erfreuen. Das Buch gibt Einblicke in den gelebten Traum von der Alp, der für einige allzu Blauäugige auch schnell zum Alptraum werden kann. Eindrückliche Reportagefotos von Vanessa Püntener setzen die Äplerinnen und ihren Arbeitsalltag in Szene. Jedes Porträt wird mit einem Wandervorschlag von der Alp aus und mit einem Äplerinnen-Rezept abgerundet.

Recht

Alam, Mayesha: Women and transitional justice



progress and persistent challenges in retributive and restorative processes. – London [u.a.] : Palgrave Macmillan, 2014. – (Palgrave pivot)

Signatur: 2040208-B.Neu

Wie können Prozesse, Praktiken und Organisationsformen der „transitional justice“ im Übergang zu anderen politischen Systemen, Frauen, die im Krieg gelitten und Unrecht erfahren haben, weiterhelfen bzw. zu ihrem Recht verhelfen? Wie kann „transitional justice“ die ungleiche Behandlung von Frauen nach dem Konflikt verringern oder sogar beseitigen? Das sind nur einige der schwierigen und brennenden Fragen, denen sich diese Studie annimmt. Es werden theoretische und abstrakte Analysen, aber auch Fallbeispiele aus Kenya und Bangladesh aufgezeigt.

Hinz, Moritz: Mutter- und Vaterbilder im Familienrecht des BGB 1900–2010



Frankfurt am Main ; Wien [u.a.] : Lang, PL Academic Research, 2014. – (Europäische Hochschulschriften ; Reihe 2, Rechtswissenschaften ; 5624)
 Signatur: 2046277-B.Neu

Die Normen des Bürgerlichen Gesetzbuchs über die Rechtsstellung von Müttern und Vätern im Bereich des Rechts der elterlichen Sorge beruhen zum Teil auf stereotypen Rollenbildern und tradierten Funktionszuschreibungen. Die langlebigsten Vorstellungen bestimmter Charaktere finden sich im Nichteheleichenrecht. Der Autor zeichnet die Entwicklung der Mutter- und Vaterbilder sowohl im Bereich des ehelichen wie auch des nichtehelichen Kindschaftsrechts in historischen Zeitabschnitten nach. Die Untersuchung beginnt mit den Grundlagen des modernen deutschen Familienrechts in der Aufklärung und folgt der Entwicklung über das deutsche Kaiserreich, die Weimarer Republik, die nationalsozialistische Periode bis in die heutige Bundesrepublik. Detailliert untersucht werden dabei die jeweils geltenden Normen, Gesetzesmaterialien, die Rechtsprechung sowie ein breites Spektrum zeitgenössischer rechtswissenschaftlicher Literatur. Der Autor nimmt Stellung zu alten und neuen Stereotypen im Familienrecht wie denen des Zahlvaters und des an seinem nichtehelichen Kinde desinteressierten Vaters und zum Bestehen eines Muttermythos.

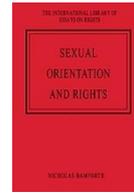
Richter_innen in Geschichte, Gegenwart und Zukunft



Auswahl, Ausbildung, Fortbildung und Berufslaufbahn / Gerald Kohl ; Ilse Reiter-Zatloukal (Hrsg.). – Wien : Verl. Österreich, 2014.
 Signatur: 2039256-B.Neu

Dieser Sammelband enthält die Ergebnisse der 2013 in Wien veranstalteten Tagung "Richter_innen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft", in deren Rahmen Themen der Richterauswahl, -ausbildung, -fortbildung und der richterlichen Berufslaufbahn untersucht wurden. Dabei spannt sich der Bogen von der Frühen Neuzeit mit ihren aus sozialen Eliten hervorgegangenen Richtern über die Professionalisierung und die Verstaatlichung der Justiz zum Verhältnis zwischen Richterschaft und Totalitarismus im 20. Jahrhundert sowie weiter zu den heute formulierten Anforderungen der Gesellschaft an die Richterinnen und Richter der Zukunft. Vor diesem Hintergrund erweist sich das Richterbild der Gegenwart als bloße Momentaufnahme, die nicht statisch zu konservieren, sondern im Bewusstsein rechtsstaatlicher Werte weiterzuentwickeln ist. Beiträge u.a. von Ursula Schwarz und Gabriele Schneider.

Sexual orientation and rights



ed. by Nicholas Bamforth. – Farnham [u.a.] : Ashgate, 2014. – (The international library of essays on rights)
 Signatur: 2042570-C.Neu

Debatten über die Rechte sexueller Minderheiten sind zu einem wichtigen Thema für gesetzgebenden Körperschaften vieler Demokratien geworden. Der Band vereint einige der bedeutenderen Schriften in der Debatte, aus einer Vielzahl von Perspektiven: liberal, konservativ und radikal. Die Debatten über sexuelle Orientierungen und Rechte werden auch mit Debatten innerhalb der feministischen Theorie verknüpft. Die Themen des Bandes sind unter anderem: sexuelle Freiheit, Geschlechterrollen, Ehe und andere Partnerschaftsformen, Kinder, Strafrecht und Pornographie.

Literatur & Sprache

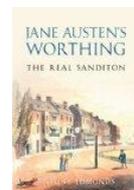
Blumesberger, Susanne: Handbuch der österreichischen Kinder- und Jugendbuchautorinnen



Bd. 1.2. – Wien [u.a.] : Böhlau, 2014.
 Signatur: 2040783-C.Neu.1.2

Das „Handbuch österreichischer Kinder- und Jugendbuchautorinnen“ gibt auf fast 1400 illustrierten Seiten einen Überblick über Autorinnen, die mindestens ein Werk für junge Leser_innen veröffentlicht haben. Neben bekannten Namen wie Vera Ferra-Mikura, Friedl Hofbauer, Mira Lobe, Christine Nöstlinger oder Renate Welsh finden sich auch längst vergessene, unbekannt gebliebene und junge Autorinnen. Die biografischen Einträge enthalten Informationen über Herkunft, Ausbildung, diverse Lebensstationen, Auszeichnungen und vieles mehr. Sie geben aber auch Einblick in das jeweilige Gesamtwerk. So wird einerseits das Leben der Frauen in allen Facetten wieder sichtbar gemacht. Andererseits bietet das Handbuch, das als Basis für die weitere Kinder- und Jugendliteraturforschung und die Frauenbiografieforschung dienen soll, auch einen breiten Überblick über den Anteil, den Frauen an der österreichischen Kinder- und Jugendliteraturszene haben und hatten.

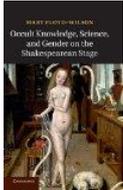
Edmonds, Antony: Jane Austen's Worthing



the real Sanditon. – 1. publ. – Stroud : Amberley, 2013.
 Signatur: 2015282-C.Neu

Während ihres Aufenthalts in Worthing 1805 freundete sich Jane Austen mit Edward Ogle an. Später im Jahr 1817, Austens Todesjahr, nutzte die Autorin Worthing als Schauplatz ihres letzten und unvollendeten Romans „Sanditon“ in dem einer der Hauptcharaktere auf Ogle basierte. Dieses Buch zeigt einen detaillierten Bericht über die Stadt, wie sie Jane Austen 1805 gekannt hatte. Außerdem erforscht sie die Beziehung zwischen „Sanditon“ und dem frühen Worthing. Es ist nicht nur eine Momentaufnahme eines Jahres, sondern informiert über 25 Jahre – wie sich Worthing über diese Zeitspanne verändert hat.

Floyd-Wilson, Mary: Occult knowledge, science

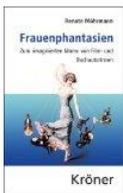


and gender on the Shakespearean stage.
– Cambridge : Cambridge Univ. Press, 2013.

Signatur: 2018089-B.Neu

Der Glaube an Geister, Dämonen und Okkultismus waren in der Frühmoderne alltäglich und allgegenwärtig. Genauso wie der Glaube, dass mit diesen Kräften neues Wissen entdeckt und die Natur manipuliert werden könne. In dieser Studie erforscht Mary Floyd-Wilson diesen Glauben in Bezug auf Frauen und der Shakespearschen Aufführungspraxis. Sie argumentiert, dass man in der Frühmoderne überzeugt war, dass weibliche Emotionen und das Verhalten von versteckten Gesinnungen und Abneigungen von der Natur geleitet werden. Besonders bezieht sie sich auf die Werke „Twelfth Night“, „Arden of Faversham“, „A Warning for Fair women“, „All's Well That Ends Well“, „The Changeling“ und „The Duchess of Malfi“. Dabei stellt sie sich die Frage des Zusammenhangs zwischen dem Zugang zur Natur und ob der Körper versteckte okkulte Qualitäten besitzt.

Frauenphantasien : der imaginierte Mann



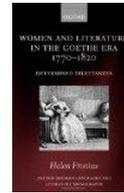
im Werk von Film- und Buchautorinnen / Renate Möhrmann (Hg.). Unter wissenschaftl. Mitarb. von Anja Herrmann. Mit 12 Abbildungen. – Stuttgart : Kröner, 2014.

Signatur: 2028843-B.Lit 

Während die von Männern entworfenen Frauenbilder umfassend analysiert, diskutiert und vor allem auch kritisiert wurden, gilt das Gleiche nicht für den von Frauen imaginierten Mann. Er blieb fast unbeachtet von der literarischen Kritik. Der vorliegende Sammelband will diese Lücke schließen. 26 Wissenschaftler_innen (unter ihnen Gabriele Rippl, Hendrik Schlieper, Inge Stephan, Carola Hilmes, Cerstin Bauer-Funke) haben literarische und filmische Werke von Frauen aus 7 Jahrhunderten bezüglich ihrer Männlichkeitsentwürfe untersucht und Erstaunliches ans Licht gebracht. Denn nicht selten entsprechen ihre Protagonisten kaum den gesellschaftlich propagierten Geschlechtsmodellen. Das zeigt sich schon in der Frühen Neuzeit, in den Briefen von

Frauen, die bezeugen, wie wenig sie von den kriegerischen Unternehmungen ihrer Männer halten. Eine spannende Reise durch die Jahrhunderte, die immer wieder überrascht, bekannt Geglaußtes revidiert, Erwartetes noch steigert und gänzlich Neues zutage fördert. Ein viel versprechender Aufbruch in unbekanntes Terrain für Männer und Frauen.

Fronius, Helen: Women and literature in the Goethe Era



1770–1820 ; determined dilettantes. – Oxford [u.a.] : Clarendon Press, 2007. – (Oxford modern languages and literature monographs)

Signatur: 2034161-B.Neu

Die Goethe-Ära der deutschen Literatur war eindeutig männlich dominiert. Lesen war eindeutig unweiblich – Frauen wurden davon abgehalten und als Autorinnen verachtet. Friedrich Schiller bezeichnete schreibende Frauen als Dilettantinnen. „Die Begierde der Weiber, Schriftstellerei zu treiben“ rief Abscheu hervor. Doch dieser Ausschluss von Frauen hatte immer weniger Erfolg – der Literaturmarkt verlangte nach Lesestoff – den konnten Frauen liefern. Sie schrieben Lehrbücher, Romane, Essays, Gedichte, Reisebücher, Autobiographien und Dramen. Die Autorin gibt hier einen soziologisch-historischen Überblick über die weibliche Literaturproduktion, das Schreiben und auch Verlegen. Grundlage sind sorgfältige Archivrecherche, Literaturanalyse und statistische Belege.

Gramshammer-Hohl, Dagmar: Repräsentationen weiblichen Alterns



in der russischen Literatur : alt sein, Frau sein, eine alte Frau sein. – Hamburg : Kovač, 2014. – (Grazer Studien zur Slawistik ; 5). – Teilw. zugl.: Graz, Univ., Diss., 2002.

Signatur: 2030181-B.Neu

Die komplexen Wechselbeziehungen von Alter und Geschlecht sind ein sowohl von der Alters- als auch von der Geschlechterforschung vernachlässigtes Kapitel. Die slawistische Literatur- und Kulturwissenschaft ihrerseits hat es generell verabsäumt, sich der Altersthematik zu widmen. Das Buch schließt diese Lücke. Den Schwerpunkt bildet neben theoretischen Vorüberlegungen die Analyse russischer Erzähltexte des 19. und 20. Jahrhunderts (u.a. von Tat'jana Tolstaja, Natal'ja Baranskaja, Andrej Platonov, Nadezda A. Teffi, Viktorija Tokareva ...). Diese erschließt Grundmotive der literarischen Inszenierung von Altern und Weiblichkeit, die deutlich machen, dass sowohl Alter als auch Geschlecht immer die Markierungen der jeweils anderen Kategorie in sich tragen.

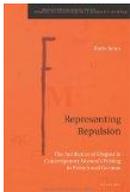
Heine, Stefanie: Visible words and chromatic pulse



Virginia Woolf's writing, impressionist painting, Maurice Blanchot's image. – Wien [u.a.] : Turia + Kant, 2014. – Teilw. zugl.: Zürich, Univ., Diss., 2012.
Signatur: 2029320-B.Neu

"Malen und Schreiben haben viel miteinander zu tun", schreibt Virginia Woolf in einem ihrer Aufsätze. Ausgehend von ihrem Kommentar, dass nur bestimmte Gemälde sie zum Schreiben inspirieren, setzt das Buch literarische, autobiographische und essayistische Texte Woolfs in Beziehung zur Malerei, insbesondere dem Impressionismus. Eine vergleichende Analyse zeigt: die Kontinuität der ästhetischen Verfahren sowohl in den impressionistischen Gemälden von Berthe Morisot, Mary Cassatt und Marie Bracquemond als auch in den literarischen Werke von Virginia Woolf. Gemälde und Texte repräsentieren und beziehen sich auf ihr eigenes Medium, ihre Materialität, und die Prozesshaftigkeit ihrer Herstellung.

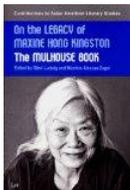
Jones, Katie: Representing repulsion



the aesthetics of disgust in contemporary women's writing in French and German. – Bern ; Wien [u.a.] : Lang, 2013. – (Studies in Contemporary Women's Writing ; 2)
Signatur: 2033063-B.Neu

Ekel ist eine starke, unmittelbare Reaktion. Während sich Ekel wie eine rein instinktive Reaktion anfühlt, spielen die kulturellen Bedeutungen, die bestimmten Objekten, Körpern oder Verhaltensweisen zugeschrieben werden eine bedeutende Rolle bei der Wahrnehmung, ob sie als abstoßend erlebt werden. Dieses Zusammenspiel von Körper und Gedanken macht Ekel zu einer mächtigen Quelle oder Metapher in der Erzählliteratur. In der Frauenliteratur hat Ekel eine eigene Tradition, in welcher der weibliche Körper oft auch als widerlich codiert wurde. Dieses Buch bietet eine vergleichende Studie zu kürzlich veröffentlichten Texten von acht Autorinnen, die auf Französisch und Deutsch schreiben – Marie Darrieussecq, Amélie Nothomb, Lorette Nobécourt, Alina Reyes, Sibylle Berg, Jenny Erpenbeck, Monika Maron und Charlotte Roche. Die Texte werden daraufhin befragt, inwieweit Ekel als nützliches Werkzeug einer feministischen Kritik eingesetzt werden kann.

The legacy of Maxine Hong Kingston : the Mulhouse book



ed. by Sämi Ludwig and Nicoleta Alexoae-Zagni. – Zürich ; Wien [u.a.] : Lit-Verl., 2014. – (Contributions to Asian American literary studies ; 7)
Signatur: 2023964-B.Neu-Sond

„The Mulhouse book“ ist eine Sammlung von Aufsätzen zu

Maxine Hong Kingston. Der Sammelband entstand anlässlich der ersten Tagung, die ausschließlich ihr gewidmet war, um ihr Gesamtwerk zu würdigen. Die Arbeiten bringen einerseits neue Sichtweisen auf ihre beiden kanonischen postmodernen Autobiographien, „The Woman Warrior“ und „China Men“, andererseits befasst sich der Band auch mit weniger häufig zitierten Schriften Kingstons und ihren neuesten Publikationen. Untersucht wird auch ihre Rezeption im Sinne eines nachhaltigen Einfluss auf jüngere asiatisch-amerikanische Schriftsteller_innen.

Pfannkuche, Patrick: Vicki Baums Romane



Mode, Hochstapelei, Sexualität. – Kassel : Kassel Univ. Press, 2013. – Zugl.: Kassel, Univ., Diss., 2011 u.d.T.: Pfannkuche, Patrick : Romane im Hotel.
Signatur: 2017262-B.Neu

Im Fokus dieser gedruckten Dissertation stehen Vicki Baum und ihre Romane „Menschen im Hotel (1929) und „Hier stand ein Hotel (dt. 1947). Die Bestsellerautorin und ihre Romane werden bis heute unterschätzt und auch von der Literaturwissenschaft verkannt – so fehlt z.B. ein Eintrag im renommierten Metzler-Autoren-Lexikon. Hier wird versucht sowohl ihre Biographie (u.a. das Exil) wie auch ihr Œuvre für literaturwissenschaftliche Analysen heranzuziehen – sei es im Kontext der Neuen Sachlichkeit, der Frauen- und Geschlechterforschung, zu Untersuchungen des Buchmarktes der 20er Jahre, des Literaturmarketings, der Exilforschung und schließlich auch der Re-Integration deutschsprachiger Schriftsteller_innen in den deutschen Buchmarkt nach 1945. Vicki Baum gilt mittlerweile als erfolgreiche Vertreterin weiblichen Schreibens der Weimarer Republik.

Die Sprachwandlerin – Luise F. Pusch



Zurufe und Einwürfe von Freundinnen und Weggefährtinnen ; [eine Festschrift zum 70. Geburtstag von Luise F. Pusch. Mit Beitr. von: Inge von Bönninghausen ...]. – Göttingen : Wallstein, 2014.
Signatur: 2022021-B.Neu

Von „Die Menstruation ist bei jedem etwas anders“ bis zur Einführung des generischen Femininums an der Universität Leipzig im vergangenen Sommer – Luise F. Pusch begleitet seit über 30 Jahren mit ihren kritischen Beiträgen die Diskussion feministischer Positionen. Mit Witz, Ironie und dem Handwerk der professionellen Linguistin entlarvt sie Woche für Woche in ihren Glossen alltägliche Sexismen. Neben der sprachwissenschaftlichen Grundlagenarbeit hat sie eine Datenbank mit mehr als 30.000 Biographien von Frauen aufgebaut, mehr als 8.000 davon auch online: FemBio (www.fembio.org/). Aus Anlass ihres 70. Geburtstags würdigen 40 Freundinnen, Kolleginnen und Weggefährtinnen (teils in gemeinschaftlich verfassten Beiträgen) die Lebensleistung von Luise F. Pusch.

The unsociable sociability of women's lifewriting

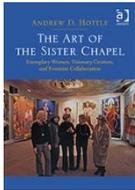


Ed. by Anne Collett and Louise D'Arcens. – Basingstoke : Palgrave Macmillan, 2010.
Signatur: 2024440-B.Neu 

Ausgehend vom französischen Begriff „femmes a part“, den die geniale Christine de Pizan bereits im 14. Jahrhundert prägte, behandeln die Beiträge dieses Sammelbandes eine reichhaltige Zusammenschau autobiographischer Texte von Frauen – quer durch die Jahrhunderte. Der Begriff der gespaltenen Existenz bzw. Identität einer „unsociable sociability“ beim weiblichen Schreiben ist auch heute noch aktuell. Frauen fühlen sich einerseits als Teil einer Community andererseits auch gewollt oder ungewollt als isoliert im Streben nach Anerkennung und Selbständigkeit. Illustrativ dafür werden Texte quer durch die Jahrhunderte (mit einigen Ausnahmen aus dem anglo-amerikanischen Raum), und Kulturen herangezogen: Christine de Pizan, Eliza Frances Robertson, Yvonne Johnson, Emily Carr, Mary Fortune, Renée Vivien, H.D., Carolyn Slaughter ...

Kunst & Kultur & Medien

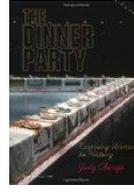
Hottle, Andrew D.: The art of the Sister Chapel



exemplary women, visionary creators, and feminist collaboration. – Farnham : Ashgate, 2014.
Signatur: 2032201-C.Neu

Die „Sister Chapel“ war eine bedeutende gemeinschaftliche Installation, die auf dem Höhepunkt der feministischen Kunstbewegung 1978 in New York geschaffen wurde. Konzipiert wurde die Installation von Ilise Greenstein als nichthierarchisches, säkulares Gedenken an weibliche Vorbilder. Eine achtzehn Fuß hohe Decke hing über einer kreisförmigen Anordnung von elf Leinwänden, auf denen jeweils eine stehende Figur einer Frau dargestellt war. Die Wahl ihres Themas wurde den Künstlerinnen der einzelnen Arbeiten überlassen. Die Installation stellte gegenwärtig und historisch bedeutende Frauen, Gottheiten und mythologische Figuren dar und wurde unter anderem von den New Yorker Malerinnen Alice Neel, May Stevens, und Sylvia Sleigh durchgeführt. Unter den Vorbildern, die dargestellt wurden waren: Artemisia Gentileschi, Frida Kahlo, Betty Friedan, Jeanne d'Arc, und eine weibliche Inkarnation Gottes. Obwohl zuletzt im Jahr 1980 ausgestellt, hat die „Sister Chapel“ in den Köpfen der Kunsthistoriker_innen, ihre Bedeutung als Exempel der feministischen Zusammenarbeit behalten. Basierend auf bisher unveröffentlichten Archivmaterialien und illustriert mit Dutzenden von selten gezeigten Kunstwerken, beschreibt diese umfassende Studie die faszinierende Geschichte der „Sister Chapel“ und ihrer Gemälde.

Chicago, Judy: The Dinner Party



restoring women to history. Foreword by Arnold L. Lehman. Essays by Judy Chicago, Frances Borzello and Jane F. Gerhard. – New York, NY : Monacelli Press, 2014.
Signatur: 2027778-C.Neu

„The Dinner Party“ gilt als das feministische Kunstwerk, das am besten den beharrlichen Kampf von Frauen um Gleichberechtigung, Selbstbestimmung und Anerkennung symbolisiert. Es ist eine Hommage an die Geschichte der Frauen und besteht aus 39 Tellern auf einem dreieckigen Tisch. Jeder Teller ist, in Anlehnung an die vielfältigen anatomischen Variationen einer Vulva und ihrer poetischen Umschreibung als Blume, passend zum charakteristischen kulturellen Beitrag oder Erkennungszeichen der Eingeladenen gestaltet. Die 39 Sitzplätze an diesem fiktiven Tisch sind mythisch und geschichtlich realen Frauen zugeordnet: Die 1. Seite Göttinnen der Prähistorie, von Hypathia bis in die Zeit des römischen Imperiums von der Zeit vor der Antike bis zu ihrem Ende; die 2. Seite von Marcella (325–410), einer Heiligen der römisch katholischen und der orthodoxen Kirche, bis zu Anna Maria von Schürmann (1607–1678), veranschaulicht den Einfluss des Christentums bis zur Reformation und die 3. Seite von Anne Hutchinson (1591–1643) bis Georgia O'Keeffe (1887–1986) spannt den Bogen von der Amerikanischen Revolution bis zur ersten und zweiten Welle der feministischen Umwälzung. Vergleiche dazu: Chicago: Institutional time, 2014.
Signatur: 2026140-B.Neu

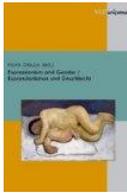
Egon Schiele – Jenny Saville



[diese Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung "Egon Schiele – Jenny Saville", Kunsthhaus Zürich, 10. Oktober 2014 – 25. Januar 2015]. – [Hrsg. Zürcher Kunstgesellschaft, Kunsthhaus Zürich. Red. Oliver Wick ...]. – Ostfildern : Hatje Kantz, 2014.
Signatur: 2040220-D.Neu

Das Schlüsselwerk des früh verstorbenen österreichischen Malers Egon Schiele (1890–1918) entstand während nur knapp eines Jahrzehnts. Seine berühmten Aktdarstellungen ergründen ungeschönt das innerste Wesen des Menschen. Von nicht minder intensiver Körperlichkeit und herausfordernder Direktheit sind auch die Arbeiten der jungen englischen Malerin Jenny Saville (*1970 in Cambridge). Der Katalog stellt erstmals beide künstlerischen Positionen einander gegenüber. So zeigt sich – trotz großer zeitlicher Distanz und bei aller malerischen Unterschiedlichkeit – eine stilistische und thematische Nähe zwischen den Körperlandschaften und Porträts der „Jungstars“: Die Gemälde und Zeichnungen von beiden gewinnen dem menschlichen Körper eine eindringliche Leiblichkeit ab und sind bis in den letzten Pinselhub durchdacht. Schieles meist kleinformatige Selbstbildnisse bauen etwa durch Pose, pointierte Untersicht und gestischen Duktus eine geballte Bildkraft auf, die den gigantischen Formaten Savilles in nichts nachsteht.

Expressionism and gender = Expressionismus und Geschlecht



Frank Krause (ed.). – Göttingen : V & R Unipress, 2010.

Signatur: 2037555-C.Neu 

Eine umfassende Bestandsaufnahme genderhistorisch bedeutsamer Tendenzen des Expressionismus steht nach wie vor aus; angesichts der epochalen Vielfalt dieser Tendenzen läßt sich das Bild der expressionistischen Moderne nur mit Hilfe einer Vielzahl kleinerer Schritte in unterschiedliche Richtungen aktualisieren. Dieser Sammelband leistet einen wichtigen Beitrag zu jener Bestandsaufnahme; neben der Literatur, insbesondere der Prosa, werden u.a. Straßenszenen von Ernst Ludwig Kirchner und Filme der Weimarer Republik berücksichtigt. Die Beiträge behandeln maskuline Geburtsphantasien, Sexualität in Kontexten des Straßen- und Geldverkehrs, Aspekte mütterlichen Handelns, krisenhafte Maskulinitäten, Geschlechtersymbolik, Prostituiertenmotive sowie Frauenfiguren, die als Mittel zur Steigerung männlicher Macht fungieren. Die Befunde legen nahe, drei Varianten der Problematisierung von Geschlechterpositionen im Expressionismus künftig stärker zu berücksichtigen: die symbolisch bedeutsame Überschreitung von Spielräumen der Geschlechter, die widersprüchliche Codierung geschlechtermarkierten Sinns sowie die Darstellung von Substanzverlusten sexueller Beziehungen im Wirkungsfeld instrumentellen Handelns.

Freiss, Lisbeth: Die Strickjacke



Mode- und Mediengeschichte und Semiotologie im deutschsprachigen Spielfilm der 1930er bis 1950er Jahre. – Wien : Löcker, 2013.

Signatur: 2042232-B.Neu

Lisbeth Freiß beleuchtet ein Kleidungsstück, das bislang als Marginalie des Alltags bedeutungslos schien. In der Wechselwirksamkeit von Mode, Massenproduktion, Film und Alltagskleidung generiert die Moderne mit dem Zeichensystem Kleidung neue Lesbarkeiten. Ausgehend von alltagsrelevanten Bedeutungsmustern der Strickjacke, die ein kostümgeschichtlicher und modetheoretischer Diskurs über Handarbeitsanleitungen und Modezeitschriften des 19. Jahrhunderts aufzeigt, erzeugt die Verschiebung von im Alltag getragener Kleidung zum Kostüm auf der Kinoleinwand neue Signifikanzen. Der nationalsozialistische Propagandafilm reaktiviert aus der Verschränkung von textiler Handarbeit, Tracht und Heimatbezug Mythen des Weiblichen, um mit der Ästhetik von Selbstgestricktem ein deutschnationales Zeichen zu entwerfen. "Berchtesgadener Strickjacke" und "lichtgraue Joppe" werden zur zivilen Uniform des Nationalsozialismus. Aus den Insignien der Hitlerei strickt der Heimatfilm der Nachkriegsjahre die österreichische Identität zur Reorganisation des österreichischen Staates. In der Polarisierung von rückständig-länd

lich und fortschrittlich-urban täuscht die modische Variante einer Strickweste aus feiner Maschenware mit der Schönheit des Konsums über Verbrechen, Zerstörung und Mitschuld an den Gräueltaten des Nazi-Regimes hinweg. Der ländliche, grob gestrickte Trachtenjanker hingegen bewahrt die Vorstellung der allzeit authentischen Heimat im Einklang von Natur und landschaftlicher Schönheit.

Gender and humor : interdisciplinary and international perspectives



ed. by Delia Chiaro ... – 1. publ. – New York, NY [u.a.] : Routledge, 2014. – (Routledge Research in Cultural and Media Studies ; 64)

Signatur: 2031635-B.Neu 

In der Mitte der 1970er Jahre, entstanden im Anglo-Amerikanischen Raum die Geschlechterforschung und humor studies. In diesen neuen Disziplinen arbeiteten Wissenschaftler_innen aus verschiedenen Bereichen und die ersten Publikationen, die auf dem Gebiet der Geschlechterforschung entstanden, kamen aus Disziplinen wie Philosophie, Geschichte und Literatur, während die frühen Arbeiten auf dem Gebiet der humor studies zunächst auf die Linguistik und Psychologie beschränkt waren. Dieser Sammelband konzentriert sich auf Arbeiten von Wissenschaftler_innen aus verschiedenen Disziplinen an der Kreuzung von Geschlecht und Humor in Disziplinen wie Film, Fernsehen, Literatur, Linguistik, Übersetzungswissenschaft und Popkultur.

Grasso, Gioacchino: Marta Currellich-Kürner



una signora del bel canto. – Gorizia [u.a.] : Istituto Giuliano di Storia, Cultura e Documentazione, 2013.

Signatur: 2033274-B.Mus

Die Protagonistin dieses Werkes, Marta Currellich Kürner, war ein Star der Oper im frühen zwanzigsten Jahrhundert, zwischen 1901 und 1914. Ihre Karriere war kurz und mit unbestrittenen Erfolgen an allen großen italienischen Theatern. Gioacchino Grasso rekonstruiert ihre Biographie obwohl nur wenige Originaldokumente über sie erhalten blieben. Der Autor analysierte Poster, Zeitungsartikel und Chroniken, um die Leistungen der Künstlerin aufzuzeigen. Verdienst des Autors ist es eine bisher wenig bekannt Sängerin aus der Anonymität geholt zu haben.

Horn, Rebecca: Das Wirbelsäulen-Orakel



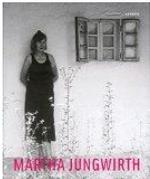
ausgewählte Gedichte und Texte 1972 bis 2013 / Rebecca Horn. Mit einem Nachw. von Joachim Sartorius. – Ostfildern : Hatje Cantz, 2014.

Signatur: 2036354-B.Neu

Dichter_innen als Zeichner_innen, Maler_innen als Schrift-

steller_innen – wirkliche Doppelbegabungen sind selten. Fast immer behält eine der beiden Seiten die Oberhand. Die Künstlerin Rebecca Horn wurde mit Performances, Filmen, Zeichnungen, Fotoübermalungen, Installationen und Skulpturen berühmt. Zugleich hat sie über zwei Jahrzehnte einen Corpus von Gedichten geschaffen. Der Band versammelt erstmals ihre auf viele Kataloge und Bücher verstreuten Gedichte sowie weniger bekannten Texte seit 1972. In der Zusammenschau mit ihren Kunstwerken wird die Verbindung zwischen Sprache und Bild im Werk von Rebecca Horn sichtbar. Das Buch legt ein System von Bezügen und Verweisen zwischen Texten und Kunstwerken offen und ermöglicht so den Einblick in die Welt der Künstlerin.

Martha Jungwirth, Retrospektive

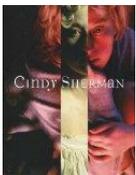


[Katalog zur Ausstellung, 13. Juli – 2. November 2014] / hrsg. von Hans-Peter Wipplinger. [AutorInnen: Brigitte Borchardt-Birbaumer ...]. – Krems : Kunsthalle Krems, 2014.

Signatur: 2032852-C.Neu 

Die Kunsthalle Krems widmete der 1940 in Wien geborenen, großen Einzelgängerin der österreichischen Kunstszene die erste Retrospektive mit Werken aus fünf Jahrzehnten. Aus diesem Anlass entstand der Katalog. 1968 zählt Martha Jungwirth als einzige Frau zu den Gründungsmitgliedern der losen Gruppe der „Wirklichkeiten“. Allerdings beschritt Jungwirth mit ihrer bereits damals zwischen gestisch-abstrakten und gegenständlichen Kompositionen hin und her oszillierenden Malerei konsequent einen eigenständigen und unverwechselbaren Weg. Thematisch kreiste ihr zeichnerisches Werk anfänglich um das soziokulturelle Umfeld der Frau. Zyklen mit Titeln wie „Hausfrauen-Maschinen“ (1975) oder „Die Schwarze Küche“ (1976) lassen feministische Ansätze vermuten; vielmehr jedoch faszinierte Jungwirth dabei das Innenleben von Alltagsgeräten, nicht zuletzt inspiriert durch die Strenge der Architekturzeichnungen eines Mies van der Rohe.

Respini, Eva: Cindy Sherman



[anlässlich der Ausstellung "Cindy Sherman" im Museum of Modern Art, New York (26. Februar – 11. Juni 2012) ...] / Mit Beitr. von Johanna Burton und John Waters. – München : Schirmer Mosel ; New York, NY : Museum of Modern Art, 2012.

Signatur: 2023108-D.Neu

Die Frau mit den vielen Gesichtern. Als – vorläufiger – Höhepunkt ihrer Karriere eröffnete am 26. Februar 2012 das Museum of Modern Art in New York eine großangelegte Retrospektive von Cindy Sherman. Bildband und Ausstellung geben den bisher umfangreichsten Einblick in das Werk der 1954 in Glen Ridge, New Jersey, geborenen Künstlerin. Ihre inszenierten Photographien faszinieren seit gut dreißig Jahren Kunstkritiker_innen, Soziolog_innen, Feministinnen und Philosoph_innen gleichermaßen und bieten Stoff für fachübergreifende Diskurse über Identität,

Gender, Sexualität und Repräsentation. Cindy Sherman gilt als die Neu-Erfinderin der Rollenphotographie. In ihren Bildern ist sie selbst Model und Hauptfigur, dennoch sind diese keine Selbstportraits. Mit Perücken, Kostümen, Schminke, Prothesen und jeder Menge Requisiten stellt Sherman immer wieder andere Figuren und Typen dar und überrascht durch ihre außerordentliche Wandlungsfähigkeit: von der Leinwandschönheit über den Clown, Figuren aus vergangenen Jahrhunderten bis hin zur alternden Society-Lady. Shermans Bilder, in denen sie stereotype Frauenbilder parodiert, schockieren in ihrer brutalen Schonungslosigkeit, zugleich amüsieren und faszinieren sie durch ihre artifizielle Schönheit. Die Künstlerin hat das Umfeld und Erscheinungsbild jeder Rolle, in die sie schlüpft, genauestens studiert, so dass ihre photographischen Tableaus zu gesellschaftskritischen Spiegelbildern generieren.

Rothschild, Sarah: The princess story



modeling the feminine in twentieth-century American fiction and film. – New York, NY ; Vienna [u.a.] : Lang, 2013. – (Modern American literature ; 63)

Signatur: 2027327-B.Neu

Was ist eine Prinzessinnen-Geschichte? Normalerweise wird sie definiert als eine Geschichte in der die Protagonistin eine Prinzessin ist oder versucht eine zu werden. Kulturelle Erwartungen und Befürchtungen über Mädchen- und Frauenrollen werden oftmals über diese narrativen Strukturen transportiert. Hier versucht die Autorin Feminismus und Fortschritt durch die erste, zweite und dritte feministische „Welle“ in Literatur und Film darzustellen. Auf der einen Seite die Disney-Märchen, die Generationen von Mädchen beeinflussten und formten und einen ganzen Markt erschufen, aber auch modernere, selbstbewusste Figuren.

Die Malerin Hélène de Beauvoir : das Talent liegt in der Familie



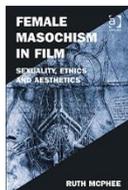
hrsg. von Karin Sagner. – München : Hirmer, 2014.

Signatur: 2027302-C.Neu

Um auszudrücken, was ihr Innerstes bewegte – stürmische Freude oder entsetzliche Wut –, arbeitete Hélène de Beauvoir mit unterschiedlichen Kunststilen. Immer wieder mischte sie sie und schlug damit ihren eigenen Weg zwischen Realismus und Abstraktion ein. Mit ihrem Ehemann, dem Diplomaten Lionel de Roulet, lebte Hélène de Beauvoir in Lissabon, Wien, Belgrad, Casablanca, Mailand, wieder in Paris und schließlich im Elsass, in Goxwiller. All diese Wohnorte spiegeln sich in ihren Motiven wider: in Öl gemalte marokkanische Landarbeiterinnen, Weinberge im Elsass in kristallin zersplitterten Farbformen und Gondeln in Venedig, die sich aus nicht akkuraten, kubistisch anmutenden Farbquadraten zusammensetzen. Es waren die vielen

wechselnden Wohnorte, die sie immer wieder zu diesen Experimenten auf der Leinwand inspirierten. Der 160 Seiten umfassende Bildband präsentiert neben einem sehr persönlichen Vorwort des Galeristen Ludwig Hammer und den aufwendig recherchierten Essays namhafter Künstler_innen private Schwarz-Weiß-Fotografien: Hélène de Beauvoir am Hochzeitstag neben ihrem Mann, neben Sartre an einem Schießstand auf der Kirmes und immer wieder neben ihrer geliebten Schwester Simone.

McPhee, Ruth: Female Masochism in Film



Sexuality, Ethics and Aesthetics. – Farnham : Ashgate, 2014. – (Film Philosophy at the Margins)
Signatur: 2041403-B.Neu

Heterosexueller weiblicher Masochismus wurde bisher in Theorien, die sich überwiegend oder nur auf masochistische Sexualität männlicher Probanden konzentrierte, vernachlässigt. Feministinnen betrachten Masochismus eher als einen invertierten Ausdruck patriarchalischer Kontrolle als eine legitime Form weiblicher Lust. Anhand der Werke von Jane Campion, Catherine Breillat, Michael Haneke und Lars von Trier sowie der Filme Secretary (Steven Shainberg), Dans Ma Peau (Marina de Van), Red Road (Andrea Arnold, 2006) Amer (Hélène Cattat und Bruno Forzani) und Dornröschen (Julia Leigh) untersucht dieser Band weiblichen Masochismus in Filmen, durch die Konzentration auf die Ambivalenzen und Feinheiten dieser Art von Sexualität und Subjektivität. Unter Verwendung der philosophischen Schriften von Kristeva, Irigaray, Lacan, Scarry und Bataille, argumentiert die Autorin, dass Masochismus nicht abseits von seinen ethischen und intersubjektiven Auswirkungen betrachtet werden sollte, und darüber hinaus, dass die Ästhetik dieser Filme – z.B. Obszönitäten, Konfrontationen und eine transgressive, mehrdeutige Form der Schönheit – eng mit diesen Auswirkungen zusammenhängt. Diese filmischen Arbeiten rufen die Zuschauer_innen und Theoretiker_innen dazu auf normative Vorstellungen über Wünsche, Körperlichkeit, Fantasie und Leiden zu überdenken.

Schumann Briefedition



hrsg. vom Robert-Schumann-Haus Zwickau und dem Institut für Musikwissenschaft der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden, in Verb. mit der Robert-Schumann-Forschungsstelle Düsseldorf. – Köln : Dohr. – Serie 2, Freundes- und Künstlerbriefwechsel | Bd. 12. Briefwechsel Clara Schumanns mit Landgräfin Anna von Hessen, Marie von Oriola und anderen Angehörigen deutscher Adelshäuser / hg. von Annegret Rosenmüller. – 1. Aufl., 2015.

Signatur: 1924656-B.Mus2,12

In dieser umfangreichen Schumann-Briefedition ist in der Serie II, die sich dem Briefwechsel mit Freund_innen und

anderen Künstler_innen widmet, nun ein Band mit dem Briefwechsel Clara Schumanns mit Anna von Hessen, Marie von Oriola und anderen Angehörigen deutscher Adelshäuser erschienen. Das Robert-Schumann-Haus Zwickau bewahrt den weltweit größten Komplex an Briefautographen von Robert und Clara Schumann: knapp 300 Briefe von Robert, mehr als 2000 Briefe von Clara Schumann. In einem großangelegten Projekt werden seit 2008 laufend Bände publiziert.

SpielRäume : Wissen und Geschlecht in Musik, Theater, Film



Andrea Ellmeier, Claudia Walkensteiner-Preschl (Hg.). – Wien [u.a.] : Böhlau, 2014. – (Mdw Gender-Wissen ; 5)

Signatur: 1923402-B.Neu-Per.5 

„mdw Gender Wissen“ ist eine Buchreihe der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Die Publikationen dieser Reihe möchten dazu beitragen, die Wirkmächtigkeit von Gender (soziales Geschlecht) in Wissens- und Kunstproduktionen sichtbar zu machen. Anliegen ist es, Künste, Wissenschaften und Geschlecht/Gender zusammen zu denken. Dieser Sammelband fragt nach Spielräumen in Musik – Theater – Film unter besonderer Berücksichtigung der Gender-Perspektive. Diskutiert wird aus unterschiedlichen Blickwinkeln, aus wissenschaftlichen und künstlerischen Disziplinen, wie zentral und doch meist unbewusst traditionelle Genderkonstellationen konkreten wie auch metaphorischen (Kultur/Kunst-)Räumen eingeschrieben sind. Die Texte (u.a. von Rosa Reitsamer, Andrea B. Braidt, Gabriele Proy, Isabelle Gustorff) sind interdisziplinäre Beiträge zu aktuellen Debatten über Gender und (feministische) Räume, Architektur, Frauenmusikfestivals, komponierende Frauen, Soap Operas und das Frauenbild in der Oper.

Stöger, Christina: Wiener Mode im 19. Jahrhundert

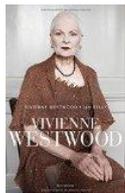


[Studienarbeit]. – [München] : Grin-Verl., 2013.

Signatur: 2013531-B.Neu

Diese Publikation – eine Seminararbeit aus dem Jahr 2013 im Fachbereich Geschichte – beschäftigt sich mit der Wiener Mode im 19. Jahrhundert (Mode der Biedermeierzeit, der Gründerzeit und des 2. Rokoko). Modetypische Objekte werden beschrieben (Hut, Schirm, Handschuhe); Die Damenunterwäsche nimmt ein eigenes Kapitel ein; Außerdem wird die Männermode im 19. Jahrhundert erläutert.

Vivienne Westwood



Vivienne Westwood & Ian Kelly. Übers. aus dem Engl. von Stefanie Schäfer. – London : Picador, 2014.

Signatur: 2038785-B.Neu

Engl. Ausgabe: 2039359-B.Neu

Vivienne Westwood ist eine der Ikonen unserer Zeit: Modedesignerin, Aktivistin, Mitbegründerin des Punks, globale Marke und Großmutter. Eine lebende Legende. Zum ersten und einzigen Mal hat Vivienne Westwood, in Zusammenarbeit mit dem preisgekrönten Autor Ian Kelly, die Geschichte ihres Lebens aufgeschrieben, um all die Ereignisse, Menschen und Ideen zu würdigen, die sie zu dem gemacht haben, was sie heute ist.

Women and the arts : dialogues in female creativity



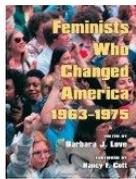
Diana V. Almeida (ed.). – Bern ; Wien [u.a.] : Lang, 2013.

Signatur: 2023494-B.Neu 

Diese Sammlung vereint zwölf Essays, die den Zusammenhang zwischen Geschlecht, Literatur und den bildenden Künsten darstellen. Die Beiträge stellen den philosophischen und theoretischen Hintergrund der künstlerischen Arbeiten von Schriftstellerinnen und Künstlerinnen vom späten 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart dar. Großteils geht es um Amerika, es kommen aber auch die Netzwerke mit Künstlerinnen anderer Länder zur Sprache. Beiträge u.a. von: Christine Battersby, Monica Pavani, Susana M. Costa, Elisabete Lopes, Teresa Bothelo.

Nachschlagewerk

Feminists who changed America, 1963–1975



Edited by Barbara J. Love. Foreword by Nancy F. Cott. – Urbana, Ill. [u.a.] : Univ. of Illinois Press, 2006.

Signatur: 2017591-C.Neu-L

Dieses Nachschlagewerk ist das erste umfangreiche Verzeichnis mit Biographien zu den führenden Frauen der Neuen Frauenbewegung in den USA. 1963 wurde als ‚Marker‘ gesetzt, da in diesem Jahr Betty Friedan ihr bahnbrechendes Werk „The Feminine Mystique“ veröffentlichte und damit Frauen in/zur Bewegung bringen konnte. Nur wenige Jahre später wurde auch „The National Organization for Women“ gegründet. Dieses biographische Lexikon verzeichnet somit sowohl die oft unbekannteren Pionierinnen, wie auch die berühmten Frauen der Bewegung. In den Profilen wurde bedacht genommen, nicht nur Fakten zu bringen, sondern auch den „Spirit“ der 2.200 Frauen zu

vermitteln, die das Buch beinhaltet. Gesellschaft und Gesetze der USA wurden durch sie verändert und verbessert.

Pädagogik & Bildung & (Natur)Wissenschaften

Extraordinary women in science & medicine



four centuries of achievement ; [an exhibition at the Grolier Club, New York, 18 September – 23 November 2013] / Ronald K. Smeltzer; Robert J. Rueben; Paulette Rose. – New York, N.Y. : the Grolier Club, 2013.

Signatur: 2028004-C.Neu

Im Grolier Club, New York wurde im Herbst 2013 eine Ausstellung gezeigt, die 32 außergewöhnliche Wissenschaftlerinnen (größtenteils Pionierinnen) aus den Naturwissenschaften und der Medizin präsentierte. Darunter die Physikerinnen Laura Bassi, Chien-Shiung Wu, die Österreicherinnen Marietta Blau und Lise Meitner, die Mathematikerinnen Marie-Sophie Germain, Amalie Emmy Noether, Florence Nightingale (sic!), die Chemikerinnen, Marie Meurdrac, Rosalind E. Franklin sowie Medizinerinnen wie Helen Brooke Taussig; Rita Levi-Montalcini etc. Jede Wissenschaftlerin wurde mit ihrer Biographie, wichtigen Lebensstationen, signifikanten Werkangaben und auch Illustrationen gezeigt. Einleitende Essays von Marilyn Bailey Ogilvie und Randi Hutter Epstein führen in die (steinige) frauenspezifische Wissenschaftsgeschichte, machen manche erst einer breiteren Öffentlichkeit bekannt und zeigen auch so manche erfolgreiche Karriere auf.

Gleichstellungsarbeit an Hochschulen



neue Strukturen – neue Kompetenzen / Andrea Löther ; Lina Vollmer (Hrsg.). – Opladen [u. a.] : Budrich, 2014. – (CEWS Beiträge Frauen in Wissenschaft und Forschung ; 6)

Signatur: 2027968-B.Neu 

Die Gleichstellungspolitik von Hochschulen sieht sich in Deutschland durch neue Anforderungen und veränderte Governance-Strukturen vor die Aufgabe gestellt, ihre Strukturen und institutionellen Formen neu auszuhandeln. Dieser Sammelband präsentiert aktuelle Forschungsergebnisse zu Hochschulentwicklung, Professionalisierung und Geschlechtergerechtigkeit und verknüpft diese mit Praxisberichten zur Gleichstellungsarbeit an Hochschulen. Strukturen und institutionelle Formen an deutschen Hochschulen, die das Thema der Geschlechtergerechtigkeit und Gleichstellung bearbeiten, befinden sich im Wandel. Neben den gewählten und weisungsunabhängigen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten, die ihr Amt je nach landesrechtlichen Vorgaben als Hauptamt, Neben- oder Ehrenamt ausfüllen, werden Stabsstellen, Pro-Rektorate und Funktionsstellen sowohl in der zentralen Verwaltung als auch in einzelnen Einheiten wie Graduiertenschulen oder Exzellenzclustern eingesetzt. Parallel wird das Amt der Gleichstellungsbeauftragten neu ausgestaltet, indem über Projekt-

mittel oder hochschulinterne Ressourcen an einigen Hochschulen das Büro der Gleichstellungsbeauftragten personell ausgeweitet wird. Für Themen wie Vereinbarkeit von Familie, Studium und Beruf oder Dual-Career-Couples werden zum Teil spezialisierte Einheiten gebildet; an anderen Hochschulen wird das Thema Geschlechtergleichstellung in einen Diversity-Ansatz eingebunden. Zwei Aufsätze befassen sich mit der aktuellen Situation in Österreich und der Schweiz

Mädchen in Wien



eine Initiative von Frauenstadträtin Sandra Frauenberger / [MA 57 - Frauenabteilung der Stadt Wien. Red. Überarb.: Lale Agdari-Moghadam]. -7. Aufl. - Wien : MA 57 - Frauenabt. der Stadt Wien, 2013.

Signatur: 2036845-A.Neu

In Wien ein Mädchen zu sein heißt, eine Fülle von Einrichtungen und Angeboten nutzen zu können. Einen Überblick dazu liefert dieser vorliegende Ratgeber. Hier findet man zahlreiche Adressen von Beratungs- und Serviceeinrichtungen speziell für Mädchen, aber auch Tipps und Infos zu Freizeitmöglichkeiten, Schule, Beruf und Arbeit. Diese Broschüre ist ein Kompass rund um die Themen, die für Mädchen wichtig sind. Mädchen sollen in der Stadt Wien die besten Chancen auf ein selbstbestimmtes und unabhängiges Leben haben.

Seehaus, Rhea: Die Sorge um das Kind



eine Studie zu Elternverantwortung und Geschlecht. – Opladen [u.a.] : Budrich, 2014. – (Geschlechterforschung für die Praxis ; 2). – Zugl.: Frankfurt, Univ., Diss.

Signatur: 2034967-B.Neu

Die Verantwortung, die Eltern für die positive Entwicklung ihres Kindes zugewiesen wird, nimmt stetig zu. Elternverantwortung erscheint in Alltag, Politik und Medien einerseits wichtig und selbstverständlich – andererseits jedoch beständig gefährdet. Fälle von Kindesvernachlässigung werden zum Anlass, um Elternverantwortung als Anforderungsnorm zu zementieren. In Abgrenzung zu medial-politischen Aufrufen und Schuldzuweisungen fragt Rhea Seehaus danach, wie Eltern selbst ihre Verantwortung ausgestalten und welche normativen Anrufungen sie dabei erfahren. Für die vorliegende Studie wurden teilstrukturierte Interviews mit Eltern geführt und die Dokumentationshefte der kindermedizinischen Vorsorgeuntersuchungen analysiert. Es werden theoretische Bezüge aus Erziehungswissenschaft, Kindheits- und Geschlechterforschung, insbesondere Care-Forschung, genutzt, um die Konstruktion von Elternverantwortung, vorhandene Maßstäbe sowie die Folgen für das Geschlechterverhältnis und die Normierung von Elternschaft zu untersuchen.

Verorten – verhandeln – verkörpern : interdisziplinäre Analysen zu Raum und Geschlecht



Silke Förschler ... (Hg.). – Bielefeld : Transcript Verl., 2014. – (Dynamiken von Raum und Geschlecht ; 1)

Signatur: 2028530-B.Neu 

Gerade unter dem Aspekt der Globalisierung rückt die wechselseitige Prägung von Raum und Geschlecht zunehmend in den Blick einer kultur- und sozialwissenschaftlichen Forschung. Dieser Band versammelt interdisziplinäre Beiträge, die den Konstruktionscharakter von Raum- und Gender-Begriffen analysieren, der für soziale, kulturelle, politische Welten einerseits wie für imaginär-fiktionale Welten andererseits konstitutiv ist. Die epochenübergreifenden und interdisziplinären Untersuchungen leisten sowohl einen Beitrag zu gegenwärtigen Debatten um den Spatial Turn als auch zu aktuellen Positionen in den Gender Studies.

Sport & Reisen

Blasin, Barbara: Ženski vodič kroz Zagreb



Zagreb women's guide / Barbara Blasin & Igor Marković. – Zagreb : Meandar, 2006. – In kroatischer und englischer Sprache.

Signatur: 2041437-B.Neu

Dieser weibliche „Baedeker“, wie ihn die Autor_innen nennen bietet einen Rundgang und zugleich eine Stadtgeschichte der Frauen von Zagreb. Zum ersten Mal werden Frauen vorgestellt, die das historische Leben prägten: seien es Künstlerinnen, Aktivistinnen, Kämpferinnen, Wissenschaftlerinnen oder einfache Arbeiterinnen. Unter ihnen tragische Schicksale wie: Bara Kramaric, der 1699 ein Hexenprozess gemacht wurde, oder die letzte Hexenverbrennung Europas von Magda Herucina, die auf Geheiß von Maria Theresia zu Tode kam. Erfreuliche Ereignisse, wie die erste Mädchenschule, die ersten Telegraphistinnen oder die ersten Studentinnen Zagrebs werden ebenso thematisiert. Eine reich illustrierte Frauen-Stadtgeschichte Zagrebs.

Kaltenbrunner, Gerlinde: Ganz bei mir



Leidenschaft Achttausender / Gerlinde Kaltenbrunner mit Karin Steinbach. Mit 71 farbigen Fotos und einer Karte. – München : Malik, 2015.

Signatur: 2046952-B.Kar

„Bergsteigen ist für mich kein Wettkampf, es ist mein Leben“. Weit mehr als alle Rekorde zählen für Gerlinde Kaltenbrunner die Kraft, die die Berge ihr geben, und die Demut, die sie lehren. Denn Abenteuer im Hochgebirge sind eine riskante Faszination, die sie rückhaltlos ehrlich und mit atemberaubenden Fotos schildert. Nun stellt sie sich in ihrer Autobiografie ausführlich auch den Erfahrungen am K2, an dem ihr Bergkamerad vor ihren Augen in den Tod stürzte und sie immer wieder umkehren musste.

Erst beim vierten Versuch bezwang sie den gefährlichsten Berg der Welt. Und ist damit die erste Frau, die alle 14 Achttausender ohne künstlichen Sauerstoff bestieg.

Männerforschung

Di Blasi, Luca: Der weisse Mann



ein Anti-Manifest. – Bielefeld : transcript, 2013.

Signatur: 2015940-B.Neu

Im Gegensatz zu der in einem populärkulturellen Diskurs konstruierten vermeintlichen Benachteiligung weisser Männer hinterfragt und problematisiert Luca Di Blasi aus einer dezidiert machtkritischen Perspektive die Verortung und Situation weißer Männer. Werden im hegemonialen Diskurs weisse Männer als „Emanzipationsverlierer“ dargestellt, untersucht der Autor vielmehr, mit welchen Herausforderungen, Dilemmata und Gefahren ein selbstkritischer Reflexionsprozess weisser Männer im Kontext dieser Kritiken einhergehen kann. Die Attentate von Anders Breivik haben Gefahren einer sich bedroht fühlenden Männlichkeit sichtbar gemacht. Die Selbstreflexion weißer Männer ist seither überfällig. Sie ist aber auch heikel. Als Privilegierte können sie sich nicht in gleicher Weise thematisieren wie jene, die sich an die Ränder einer von ihnen beherrschten Welt verwiesen sehen. Durch die Freilegung dieses Dilemmas, in dem sich weiße Männer heute befinden, versucht der Autor einen Ausweg jenseits von Selbstmitleid und Selbstüberhebung zu eröffnen.

Krell, Claudia: Alter und Altern bei Homosexuellen



Weinheim [u.a.] : Beltz Juventa, 2014.

Herausgeber

Signatur

Auf der Basis von qualitativen Interviews mit Lesben und Schwulen beleuchtet die Studie wechselseitige Einflüsse von Homosexualität und Alter(n). In fünf Typen homosexuellen Alter(n)s werden konzeptionelle Ähnlichkeiten zwischen homosexuellen Identitäten und Altersbildern sowie Parallelen in den Formen des Umgangs mit den normativ abweichenden Identitätselementen sichtbar. Die Autorin Claudia Krell, Jg. 1979, Dr. phil., ist Leiterin des Referats Gleichstellung an der Universität Passau. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Alter(n)s-, Sexualitäts- und Familiensoziologie, Soziologie abweichenden Verhaltens und sozialer Probleme, Geschlechterforschung sowie qualitative Methoden.

Wieland, Christina: The fascist state of mind and the manufacturing of masculinity



a psychoanalytic approach. – 1. publ. – London [u.a.] : Routledge, 2014.

Signatur: 2040182-B.Neu

„The Fascist State of Mind and the Manufacturing of Masculinity“ versucht in psychoanalytischen Begriffen die psychischen Folgen der massiven gesellschaftlichen Traumata und nationalen Demütigungen sowie die Regression, die in den Einzelnen unter diesen Bedingungen stattfand, zu beschreiben. Das Buch behandelt nicht den Faschismus als ein historisches, politisches oder soziologisches Phänomen, sondern es geht um das Verständnis der besonderen Beziehung zwischen Männlichkeit und Faschismus. Christina Wieland erkundet Faschismus als ein Produkt von bestimmten Formen von Männlichkeit. Sie untersucht im Detail männliche Ängste und Abwehrkräfte und deren Wechselwirkungen mit Belastungen der Moderne und mit sozialen und politischen Unruhen, in Folge des Ersten Weltkriegs. Ausgangsmaterial für die Untersuchungen sind klinisches Material, literarische Texte und umfangreiche psychoanalytische Interpretationen einiger Passagen aus „Mein Kampf“, um das Zusammenspiel der psychologischen Prozesse mit sozialen und politischen Ereignissen zu illustrieren.

Dieser Newsletter entstand mit tatkräftiger Unterstützung von *Susanne Kainer, ULG*. Die Monographien sind bei Redaktionsschluss zum Teil noch „in Bearbeitung“ – wir ersuchen daher die LeserInnen, vor Bestellung der Bücher in Quick-Search (ÖNB Gesamtbestand) nachzuprüfen, ob der Bearbeitungsvermerk gelöscht ist.

Die einzelnen Aufsätze der mit  gekennzeichneten Bücher werden in die Ariadne-Datenbank aufgenommen (http://www.onb.ac.at/ariadne/ariadne_datenbank.htm).

Für Anfragen, Anregungen und Wünsche wenden Sie sich bitte an das Ariadne-Team:

Christa Bittermann-Wille und Lydia Jammernegg
A-1015 Wien, Josefsplatz 1, Tel. 534 10/457 und 487,
Fax 534 10/437, E-Mail: ariadne@onb.ac.at

Unsere Homepage: <http://www.onb.ac.at/ariadne>